



Albert-Einstein-Schule

Schulprogramm

Städtische Gesamtschule Remscheid
Sekundarstufe I und II



www.aes-rs.de

Inhaltsverzeichnis

1. Schulprogramm und Schulprofil der Albert-Einstein-Schule	4
1.1 Standortbestimmung	4
1.2 Leitziele.....	6
2. Konzepte zur Unterstützung des fachlichen Lernens	9
2.1 Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung	9
2.2 FA.....	9
2.3 Werkstattkonzept	9
2.4 Sprachförderung	10
2.4.1 Lese-Rechtschreib-Förderung (LRS).....	10
2.4.2 DeA.....	11
2.5 Förderung von Fremdsprachen	12
2.5.1 DELF	14
2.5.2 DELE	14
2.6 Außerunterrichtliche Konzepte zur Unterstützung des fachlichen Lernens	15
2.6.2 Lerncoaching.....	15
3. Soziales Lernen – Werteorientierte Persönlichkeitsentwicklung	16
3.1 Das Soziale Curriculum	16
3.2 Schulregeln der AES	18
3.3 Wir lernen uns kennen (WILUK)	20
3.4 Streitschlichterinnen und Streitschlichter	21
3.5 Peers	23
3.6 Schulsanitätsdienst.....	23
3.7 FUF – Fachunabhängige Förderung.....	25
4. Inklusion an der AES	27
4.1 Förderplanarbeit.....	27
5. Professionelle Beratung an der AES	29
5.1 Ziele, Haltung und Grundsätze der Beratung.....	29
5.2 Schulsozialpädagogik / Schulsozialarbeit.....	31
5.3 Laufbahnberatung	32
6. Studien- und Berufswahlorientierung	33
6.1 Berufsorientierungskonzept.....	33
6.2 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I.....	34
6.3 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II	35
7. Medien und digitales Lernen	36
7.1 Informatikunterricht	36
7.2 Die Medienscouts	37
7.3 Die Medienwerkstatt.....	39
8. Bewegte Schule	41

9. Profile und Projekte.....	42
9.1 Schulfahrten	42
9.1.1 Klassenfahrten.....	42
9.1.2 Kursfahrten in der Oberstufe	42
9.1.3 Projektbezogene Fahrten und Ausflüge.....	42
10. "Wir sind eine Schule" - Schulgemeinschaft leben	43
10.1 Mitwirkung von Eltern und Sorgeberechtigten an der AES.....	43
10.2 Mitwirkung von Lernenden an der AES	43
10.3 Förderverein	43
10.4 Sportfest und Sponsorenlauf	43
10.5 Schulfeste.....	44
10.6 "Einsteins Talente"	44
11. Ganztagskonzept.....	45
11.1 Ziele und Inhalte des Ganztages.....	45
11.2 Inhaltliche Schwerpunkte.....	46
11.3 Organisation des Ganztages an der Albert-Einstein-Schule	46
11.4 Rhythmisierung des Ganztages.....	47
11.5 Räumlichkeiten, Gebäude und Personal.....	48
11.6 Die Lern- und Freizeitangebote des Ganztags:	48
11.7 Arbeitsstunden/ Hausaufgabenregelung	48
11.8 Förderunterricht.....	49
11.9 Arbeitsgemeinschaften.....	49
11.10 Mittagspausengestaltung	50
11.11 Ganztag Albert-Einstein-Schule im Schuljahr 2023/24.....	51
11.12 Weiterentwicklung für den Ganztag im Schuljahr 2023/24	55
12. ENTWICKLUNGSVORHABEN	56
12.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben.....	56
12.1.1 Tag der offenen Tür.....	56
12.1.2 Fortbildungskonzept.....	56
12.1.3 Gesundheit und Schule.....	56
12.1.4 Kinderschutzkonzept.....	56
12.1.5 Vertretungskonzept.....	56
12.1.6 Erasmus.....	56
12.1.7 <i>Methodentraining in der Sekundarstufe I</i>	56
13. Evaluationsvereinbarungen.....	56
IMPRESSUM.....	57

1. Schulprogramm und Schulprofil der Albert-Einstein-Schule

1.1 Standortbestimmung

Die Albert-Einstein- Schule (AES) ist eine Gesamtschule mit gebundenem Ganzttag. Die Schule liegt zentral in der Innenstadt von Remscheid, einer kreisfreien Großstadt mit ca. 111.000 Einwohnern im Bergischen Land. Sie ist eine Schule des gemeinsamen Lernens und dem Schulstandort V zuzuordnen.

Der Schulträger ist die Stadt Remscheid. Die Schule untersteht der Bezirksregierung Düsseldorf. Die Schulleitung der Albert-Einstein-Schule besteht aus den folgenden Positionen: Schulleitung, stellvertretende Schulleitung, didaktische Leitung und Abteilungsleitungen für die Sekundarstufen I und II. Die Schulleitung wird durch zwei Koordinationsstellen unterstützt. Diese Stellen sind für die Bereiche Qualitätssicherung, Schulentwicklung und Organisation zuständig.

Die Sekundarstufe I ist in drei Abteilungen gegliedert, jede Abteilung umfasst zwei Jahrgänge:

- Die Abteilung 1 der Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 und 6.
- Die Abteilung 2 der Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 7 und 8.
- Die Abteilung 3 der Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 9-10.

Jeder Abteilung steht eine Abteilungsleitung vor, die durch Beratungslehrkräfte und Sozialpädagog:innen unterstützt werden. Pro Jahrgang der Sekundarstufe I gibt es sechs Klassen mit einem Klassenlehrkräfte - Team mit je zwei Personen.

Die Schülerschaft der AES ist zwischen 10 und 19 Jahren alt und kennzeichnet sich durch eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Herkunft. Die meisten Lernenden wohnen in der unmittelbaren Nachbarschaft zur Schule.

Als Schule des gemeinsamen Lernens werden auch Lernende mit unterschiedlichen Förderbedarfen unterrichtet. Aufgrund des hohen individuellen Förderengagements des Kollegiums erreichen auch häufig Lernende, die mit einer nicht gymnasialen Empfehlung an die AES kommen, die Sekundarstufe II.

Die Sekundarstufe I dient dem Erreichen des Ersten Schulabschlusses nach Klasse 9 (vormals Hauptschulabschluss), dem Erweiterten Schulabschluss nach Klasse 10 sowie dem Mittleren Schulabschluss (vormals FOR) nach und dem Mittleren Schulabschluss mit Qualifikationsvermerk zur Berechtigung des Besuchs der Sekundarstufe II.

Die Sekundarstufe II umfasst an der AES die Jahrgänge 11-13. Der Jahrgang 11 stellt die Einführungsstufe dar; zur Qualifikationsphase gehören die Jahrgänge 12 und 13.

Der Sekundarstufe II steht eine Oberstufenleitung als Abteilungsleitung vor. Jeder Jahrgang wird von zwei Beratungslehrkräften begleitet.

Die fachliche Umsetzung der Lehrpläne und Richtlinien an der AES erfolgt über die Fachkonferenzen. Für jedes Unterrichtsfach gibt es eine Fachkonferenz. Mitglieder einer Fachkonferenz ist das jeweilige Fachkollegium.

Parallel und zugleich integriert in den Schulalltag sind aktuell zwei Sonderpädagoginnen, zwei Sozialpädagoginnen und ein Sozialpädagoge. Des Weiteren werden die Lernenden durch ein Team multiprofessioneller Mitarbeitenden auf ihrem Lernweg begleitet und unterstützt.

Die Albert-Einstein-Schule Remscheid ist eine Ganztagschule. Das heißt, dass in der Regel unsere Lernenden auch am Nachmittag in der Schule sind. Ganztags ist dabei mehr als Unterricht. Durch eine hohe Verweildauer in der Schule bieten sich für die Lernenden vielfältige Gelegenheiten zum sozialen Miteinander in den Mittagsfreizeiten: Für die Schule ergeben sich gleichzeitig Möglichkeiten, zusätzliche Lern- und Förderangebote aus fachlichen und sozialen Bereichen anzubieten.

Mit der nachfolgenden Zusammenstellung aller Schulaktivitäten an der Albert-Einstein-Schule, orientiert sich das Schulprogramm am Referenzrahmen für Schulqualität des Landes Nordrhein-Westfalen.

1.2 Leitziele

Der spezifische und unveränderliche Rahmen, in dem sich das Leben und Lernen an unserer Schule bewegt, ist zum einen gekennzeichnet durch das Leitbild, dass es sich um eine Ganztagschule handelt, die in Jahrgangsteams mit Lehrerarbeitsplätzen organisiert ist und zum anderen durch die heterogene Zusammensetzung des Kollegiums.

Als Leitbild an unserer Schule gilt: Leben und Lernen bilden eine Einheit.

Sowohl in der Schule als auch darüber hinaus im Leben werden bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten verlangt. Diese helfen wir auszubilden, zu fördern und zu festigen. Dazu gehören vor allem Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Konfliktfähigkeit, Pflichtbewusstsein, Fachwissen, Grundkenntnisse, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft.

Zur Erreichung dieser Ziele ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehungsberechtigten und Schule von wesentlicher Bedeutung. Die Eltern bereichern mit ihrer Lebenserfahrung und beruflichen Kompetenz die inhaltliche Entwicklung und beeinflussen durch offene Kommunikation das Klima der Schule positiv. Viele Eltern engagieren sich in der Organisation und Gestaltung der Schule.

Die Umsetzung unserer Erziehungsziele erfolgt auf verschiedenen Ebenen.

Da wäre zunächst die der **fachlichen Kompetenzen**.

Die Albert-Einstein-Schule bietet eine Grundbildung in allen Fächern. Dabei werden Basiskenntnisse und Schlüsselqualifikationen vermittelt.

Darüber hinaus erfolgt eine Differenzierung des Unterrichtsangebotes nach Leistungsstufen (Grund und Erweiterungskurse) in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Chemie.

Das Sprachenangebot umfasst die Fächer Englisch, Französisch, Latein, Türkisch und Spanisch. Ein naturwissenschaftlicher Schwerpunkt kann innerhalb des Wahlpflichtbereiches gesetzt werden. Durch ein umfangreiches Angebot im Bereich der Berufsorientierung und dem Pflichtunterricht im Fach Wirtschaftslehre erhalten die Lernenden Einblicke in die Wirtschaft- und Arbeitszeit. Fächerübergreifende Angebote für leistungsstarke Lernende und die Vernetzung verschiedener Fächer in Projekten und Profilen vertiefen das fachliche Angebot der Schule.

Für die Erreichung aller fachlichen Kompetenzen ist es zudem bei der kollegialen Zusammenarbeit wichtig, dass die Faktoren Lehrkraft, Schulentwicklung und Kollegium /

Schulleitung in Balance zueinanderstehen. So kann die autonome Lehrkraft die Schulentwicklung vorantreiben, indem gemeinsam mit anderen autonomen Lehrkräften Materialien und Prozesse zum Beispiel in den Fachkonferenzen vorbereitet werden (siehe Terminplan). Dabei ist das individuelle Potenzial einer Lehrkraft von Bedeutung. Was bringt eine Person für die Schulentwicklung mit? Eine weitere zentrale Frage ist, was braucht eine Person im Schulentwicklungsprozess? Daraus ergibt sich eine bedarfsorientierte Fortbildungsplanung, Unterstützungssysteme mittels einer kollegialen Fallberatungsgruppe, Mentoren für neue Lehrkräfte, kollegiales Hospitieren usw. Durch diese Vorgehensweise können die individuellen Grenzen von einzelnen Personen erweitert werden. Dabei braucht nicht jede Lehrkraft die Schulentwicklung neu entwickeln; es gibt erreichte Konzeptelemente, die akzeptiert sind und nach sich verändernden Rahmenbedingungen überarbeitet werden können.

Im Kollegium soll ein wertschätzender Umgang miteinander herrschen. Das einzelne Individuum wird dabei in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Dies äußert sich auch darin, wie sich die einzelne Person in das Kollegium einbringen kann. Hilfreich sind individuelle Ziele, die sich die einzelne Lehrkraft setzt bzw. die in Perspektivgesprächen mit der Schulleitung vereinbart werden. So ergibt sich eine lernende Organisation, die reflektiert und Konzepte überarbeitet. Dabei können Umwege auch zum Ziel führen und Abkürzungen erst später entdeckt werden.

Das Kollegium entwickelt im Schulentwicklungsprozess das Schulprogramm systematisch weiter. Dabei schaut es auf die Rahmenbedingungen, die beteiligten Personen und die Ressourcen. Die schulischen Konzeptelemente stehen in einem positiven Spannungsverhältnis zwischen Struktur/ Planung und Flexibilität im Prozess. Wenn klare Absprachen getroffen werden, sind diese für alle verbindlich. Solche Absprachen werden in einem demokratischen Prozess ausgehandelt, der auf den gesetzlichen Mitwirkungsgremien basiert. Neue Absprachen fußen auf dem bisher Beschlossenen. Dadurch werden erreichte Absprachen wertgeschätzt.

Eine weitere Ebene bildet die der **sozialen Kompetenzen**.

In der Albert-Einstein-Schule leben und arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene verschiedener sozialer Schichten und Kulturen zusammen. Dies erfordert Toleranz und Kooperationsbereitschaft, die hier täglich in der Praxis sowohl im als auch außerhalb des Unterrichts erprobt und eingeübt werden kann.

Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Schulprogramms ist das Fordern und Fördern.

Den Lernenden wird die Möglichkeit zur Aufarbeitung ihrer sprachlichen Defizite gegeben. Spezielle Trainings zum Sozialverhalten und zur Kooperationsfähigkeit helfen betroffenen Kindern beim Finden ihrer Rolle in sozialen Gruppen. Darüber hinaus achten wir auf eine gleichwertige gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen.

Da für uns Lebenswelt und Arbeitswelt eine Einheit bilden, ist es für uns auch selbstverständlich, dass Lebensplanung und Berufsorientierung unsere Schülerschaft während ihrer gesamten Schulzeit begleitet.

Dies setzen wir um in einem kontinuierlichen Programm ab Klasse 5 bis zum Abitur, einer engen Zusammenarbeit mit der Berufsberatung (BIZ), verschiedenen altersgemäßen Themen- und Projekttagen, Betriebspraktika im 9. Und 10. Schuljahr, konkrete Berufsorientierung für Lernende der gymnasialen Oberstufe sowie Trainings zu Lernmethoden und Arbeitstechniken. Dabei betrachten wir Teamfähigkeit als ein übergeordnetes Lernziel. Ein gezieltes Rhetorik- und Bewerbungstraining runden dieses Konzept ab. Um all dies erreichen zu können, stehen die Persönlichkeitsbildung unserer Lernenden im Vordergrund unserer pädagogischen Tätigkeit. Das Beste aus den eigenen Fähigkeiten zu machen und die Weckung von Selbstständigkeit, Pflichtgefühl, Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft sind Leitziele der schulischen Arbeit.

2. Konzepte zur Unterstützung des fachlichen Lernens

2.1 Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung

Da die Gesamtschule eine Schule ist, die von Lernenden unterschiedlicher Begabung besucht wird, sind die Klassen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit heterogen besetzt. Dieser erwünschte Zustand hat zur Folge, dass Fragen der Fachleistungsdifferenzierung von großer Wichtigkeit sind. Der Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 wird im Klassenverband erteilt. Im 7. und 8. Jahrgang wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik binnendifferenzierend im Kursverband unterrichtet. Zur Orientierung der Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes werden die erreichten Leistungen bezogen auf die Anspruchsebenen des E- und G-Kurs-Niveaus in den Zeugnissen ausgewiesen. Ab dem 9. Jahrgang wird Chemie auf zwei Anforderungsebenen in E und G Kursen unterrichtet: Es gibt ab der Jahrgangsstufe 7 eine Fachleistungsdifferenzierung in Grund- und Erweiterungskurse (G-/E-Kurse), zu der die Lernenden von den entsprechenden Konferenzen zugewiesen werden. Um den Bildungsgang der Lernenden möglichst lange offen zu halten, ist zu Beginn eines neuen Schuljahres auf Beschluss der Zeugniskonferenz der Wechsel in diese leistungsdifferenzierten Fächer möglich. Bei verändertem Leistungsverhalten können Lernende innerhalb dieser Kurse sowohl auf- als auch abgestuft werden. Neigungsdifferenzierung im 7. Schuljahr setzt eine Neigungsdifferenzierung in Form des Wahlpflichtunterrichts (WP) ein. Diese Kurse werden von den Lernenden und ihren Eltern selbstständig gewählt. Die Fachlehrkräfte, Klassen- und Beratungslehrkräfte beraten und empfehlen. Um alle Lernenden möglichst individuell fördern zu können, werden sowohl die Fachleistungs- als auch die Wahlpflichtkurse in kleineren Lerngruppen unterrichtet. In der Oberstufe findet eine Differenzierung durch die Kurswahl der Heranwachsenden selbst statt.

2.2 FA

2.3 Werkstattkonzept

Die Lernenden des 5. Jahrgangs besuchen zwei Stunden pro Woche das Werkstattkarussell.

Je ein Drittel des Schuljahres nehmen die Lernenden somit an einer Werkstatt Deutsch/Medien, einer Mathewerkstatt und einer Werkstatt zu Kreativität und Bewegung teil.

Die Werkstatt „Kreativität und Bewegung“ findet in Kooperation mit der Kraftstation statt. Eine Lehrkraft wird somit von einer weiteren Person unterstützt. Alle anderen Werkstätten werden nach Möglichkeit von Lehrenden des 5. Jahrgangs durchgeführt.

Prinzipien der Werkstätten sind:

- Kleinere Lerngruppen (nach Möglichkeit ca. 15 Lernende)
- weitere Übungszeit für die beiden Hauptfächer zur Verfügung zu haben
- individuelles Arbeiten je nach Leistungsstand im jeweiligen Fach zu ermöglichen
- spielerisch Basiswissen zu vertiefen
- Motivation für das jeweilige Fach zu schaffen.

Die Teilnahme an den Werkstätten wird im Zeugnis vermerkt. Die Lernenden erhalten jedoch keine Noten.

2.4 Sprachförderung

2.4.1 Lese-Rechtschreib-Förderung (LRS)

Für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens bieten wir zusätzlich zur üblichen Differenzierung im Unterricht auch eine Förderung in speziellen Kursen in den Jahrgängen 5 und 6 an.

Eine Förderung kann also im Regelunterricht, in Förderkursen der Jahrgänge 5 und 6 oder auch schulextern erfolgen.

Zu Beginn der fünften Klasse werden die Lernenden zunächst von den Unterrichtenden des Faches Deutsch und der Klassenleitung beobachtet. Nach dieser Beobachtungsphase wird einzelnen Lernenden eine Testung mit einem standardisierten Rechtschreib- oder Lesetest (beispielsweise der MRA auf dem Lernserver) angeboten.

Plätze in den Förderkursen werden Lernenden, bei denen aufgrund dieses Tests, einer ärztlichen Diagnose oder einer anderen qualifizierten Empfehlung eine Förderung in Kleingruppen sinnvoll erscheint, angeboten.

Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 10 Lernende pro Kurs begrenzt.

Die Förderung erfolgt im Umfang von einer Wochenstunde je Kurs und der Verbleib der Lernenden wird halbjährlich durch die Kursleitung überprüft.

Die Inhalte der Kurse sind nicht auf Rechtschreibstrategien oder Einzelphänomene der Rechtschreibung im Regelbereich und Lesetraining begrenzt, sondern auch Konzentrationstraining oder Graphomotorik-Übungen etc. können Bestandteile dieser Kurse sein.

2.4.2 DeA

Ziel der Deutsch-Angleichkurse (DeA) in den Jahrgängen 5 und 6 ist das Erreichen von Chancengerechtigkeit für Kinder mit sprachlichen Defiziten. Diese steht im Wesentlichen auf zwei Säulen, zum einen auf der äußeren Differenzierung und zum anderen auf dem Konzept der Sprachbildung in allen Fächern.

Die Zielgruppe der DeA-Kurse sind Kinder und Jugendliche, die zu Hause in der Regel nicht Deutsch sprechen und in der Vergangenheit zu wenige Sprechanlässe in deutscher Sprache hatten. Diese Heranwachsenden sprechen zwar die deutsche Umgangssprache, jedoch haben sich falsche sprachliche Strukturen verfestigt, wie z.B. das sprachökonomische Weglassen von Präpositionen, das auch bei Lernenden mit deutscher Muttersprache zunehmend zu beobachten ist. Hinzu kommen häufig ein eingeschränkter Wortschatz, viele verblose Äußerungen, falsch flektierte Verben, sowie fehlende Konjunktionen und Nebensatzstrukturen.

Um den Förderbedarf der neuen Lernenden im Jahrgang 5 zu eruieren, wird nach der Schulanmeldung der Duisburger Sprachstandstest (DST) durchgeführt, ein normierter Sprachstandstest, der von der Gesamtschule Duisburg-Meiderich entwickelt wurde und seit Jahren in weiterführenden Schulen eingesetzt wird. Der Test umfasst die Bereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Grammatik, Satzbau, Wortschatz und Rechtschreibung. Ein Förderbedarf ist definiert, wenn eine Lernende oder ein Lernender weniger als 40 von 100 zu erreichenden Punkten erzielt.

Die Auswertung des DST ist die Grundlage für die anschließende Klassenbildung. Dabei werden die 90 leistungsschwächsten Lernende auf die sechs Klassen des Jahrgangs verteilt. Die übrigen werden ebenfalls gleichmäßig auf die sechs Klassen verteilt, sodass vergleichbare Lerngruppen entstehen. Eine äußere Differenzierung ist nun erfolgt, da jede Klasse einen DeA-Kurs mit 15 Lernenden hat, während die leistungsstärkeren Lernenden in Kursen für den Regelunterricht im Fach Deutsch zusammengefasst werden. In den Jahrgängen 5 und 6 gibt es somit jeweils sechs DeA-Kurse mit jeweils sechs Wochenstunden. Vier der Stunden liegen parallel zum vierstündigen Regelunterricht in Deutsch. Die DeA-Kurse werden ausschließlich von Deutschlehrkräften unterrichtet. Zur Leistungsüberprüfung werden genauso wie im Regelunterricht sechs Kursarbeiten pro Schuljahr geschrieben, die an den Förderbedarf der zu Unterrichtenden angepasst sind. Zusätzlich ist auf den Quartals- und Zeugniskonferenzen die Überprüfung der DeA-Zuweisungen fester Bestandteil der Tagesordnung. Es besteht die Möglichkeit einer Umstufung, allerdings ist dies eher der Ausnahmefall, da der DST eine zuverlässige Grundlage bietet. Eine Evaluation des Sprachförderunterrichts erfolgt in Form eines Retests und einer Rückmeldung über den individuellen Lernfortschritt am Ende des fünften Schuljahres. Im Jahrgang 7 wird die äußere Differenzierung aufgehoben und der

Deutschunterricht wird im Klassenverband erteilt. Hier haben nun alle Lernende die gleichen Voraussetzungen und werden am Ende der Jahrgangsstufe 7 in G- und E-Kurse differenziert, wobei auch ehemalige DeA-Kinder den Sprung in den E-Kurs schaffen und später das Abitur machen.

Die DeA-Kurse sind bezüglich der Themeninhalte, Methoden und Kernkompetenzen an den schulinternen Lehrplan des Faches Deutsch angebunden und ergänzen bzw. vertiefen diesen um folgende Aspekte: rezeptiver und produktiver Umgang mit der Hoch- und Schriftsprache, Schaffung von Sprechanlässen und Wortschatzarbeit, sinnentnehmendes Lesen, sowie die Verbesserung der Sprachrichtigkeit in der Standardsprache. Das langfristige Ziel der Angleichung an das durchschnittliche Sprachniveau soll durch folgende Beispiele erreicht werden: Bei der Schaffung von Sprechanlässen wird ein interkultureller Ansatz und ein wertschätzender Umgang mit den jeweiligen Herkunftssprachen der Heranwachsenden gepflegt. Im Vergleichen der verschiedenen Sprachen lassen sich häufig grammatikalische Strukturen besser erarbeiten. Im Bereich der Wortschatzarbeit werden die Lernenden zunehmend befähigt Wortbedeutungen durch geeignete Techniken selbstständig zu erschließen und dabei zwischen Umgangssprache und Schriftsprache zu unterscheiden, sowie idiomatische Redewendungen in ihrer Bedeutung zu erfassen. Die Verbesserung der Sprachrichtigkeit wird u.a. in folgenden Bereichen verfolgt: richtige Verwendung der Artikel, Deklinationen und Konjugationen, unregelmäßige Verben und Unterscheidung der Zeitformen. Wie im Regelunterricht wird auch im DeA-Kurs in jedem Schuljahr eine Ganzschrift gelesen, allerdings auf einem angepassten Sprachniveau, z.B. aus der Reihe "Einfach lesen". Hierbei ist im Unterschied zum Regelunterricht nach der Erstlektüre eines Textes eine Phase der Sicherung des Textverständnisses durch Worterklärungen, etc. vorgesehen. Beim Schreiben eigener zusammenhängender Texte wird die Methode des Scaffoldings mit Wort-, Satz- und Textbauhilfen angewandt. Hinzu kommt das Lernen von Überarbeitungstechniken nach dem Schreiben eigener Texte.

Insgesamt werden in den DeA-Kursen die gleichen Themen wie im Regelunterricht behandelt, jedoch in deutlich ausführlicherer und vertiefender Form. Auf diese Weise sollen sprachliche Defizite langfristig abgebaut werden.

2.5 Förderung von Fremdsprachen

Alle unsere zu Unterrichtenden lernen Englisch und viele lernen dazu noch eine zweite bzw. eine dritte Fremdsprache. In einem immer stärker zusammenwachsenden Europa und in Anbetracht der zunehmenden Globalisierung werden Fremdsprachenkenntnisse für die Berufsperspektiven von jungen Menschen immer wichtiger.

An der AES werden die fünf Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und Türkisch angeboten. Englisch lernen alle Lernende von Beginn an als Pflichtfremdsprache, die ab dem 7. Schuljahr leistungsdifferenziert in Grund- und Erweiterungskursen weitergeführt wird. Im Bereich Wahlpflichtunterricht kann zum 6. Schuljahr Französisch oder Türkisch angewählt werden. Dieses sogenannte Wahlpflichtfach muss dann in der Regel bis Ende Jahrgang 10 weitergeführt werden. Ab Jahrgang 8 kann man zusätzlich Latein belegen. Wenn die Sprache erfolgreich bis einschließlich Jahrgang 12 fortgeführt wird, erhält man darüber hinaus das sogenannte Latinum, das für manche Studienfächer vorausgesetzt wird.

In Klasse 11 gibt es die Möglichkeit, Spanisch als zweite oder dritte Fremdsprache neu zu beginnen. Die in der Sekundarstufe I begonnenen Sprachen Englisch, Französisch und Latein können darüber hinaus natürlich bis Jahrgang 13 und auch als Abiturprüfungsfach fortgeführt werden.

Die Arbeit mit modernen Fremdsprachen – Englisch, Französisch und Spanisch – orientiert sich an einer den individuellen Bedürfnissen der Lernenden ausgerichteten Unterrichtskonzeption. Grundlage dafür ist die gleichwertige Berücksichtigung und Förderung der vier sprachlichen Grundkompetenzen Sprechen, Schreiben, Lesen und Hörverstehen.

Im Fach Englisch findet eine obligatorische mündliche Prüfung anstelle einer Klassenarbeit/Klausur statt. Darüber hinaus fördert die Schule die Teilnahme von Schülern an den schulexternen Zertifikats- Prüfungen Englisch (TELC). - In den Jahrgängen 5-10 nehmen außerdem jährlich über 50 Lernende am europaweiten Sprachwettbewerb "Big Challenge" teil.

Das Fach Latein wird an der AES ab dem Jahrgang 8 unterrichtet. In der Oberstufe besteht eine Kooperation mit der Sophie-Scholl-Gesamtschule. In der Sekundarstufe I wird Latein ab dem Jahrgang 8 mit drei Wochenstunden unterrichtet.

Bei Weiterführung der Sprache in der Sek. II bis zum 12. Schuljahr kann das Latinum erworben werden.

2.5.1 DELF

Im Französischunterricht werden die Lernenden so vorbereitet, dass sie auf Wunsch an den externen Prüfungen DELF A1, A2 und B1/2 des französischen Schulministeriums teilnehmen können. Über 100 Lernende der AES haben bereits daran teilgenommen.

Exkursionen ins Französisch sprechend Ausland, Belgien oder Frankreich, werden jährlich durchgeführt.

2.5.2 DELE

Im Fach Spanisch werden die folgenden Grundkompetenzen gefördert: Lesen, Schreiben, Sprechen, Hör-, (Seh)-Verstehen und Sprachmittlung. Je nach Jahrgangsstufe nutzen wir dem Sprachniveau angepasste, differenzierte und abwechslungsreiche Materialien, um diese Kompetenzen ganzheitlich zu fördern. Auch der Einsatz und Umgang von bzw. mit digitalen Medien wird im Spanischunterricht jahrgangsübergreifend einbezogen. Unser Unterricht zielt auf die Förderung der Mündlichkeit ab, d.h. der Unterricht wird vornehmlich auf der Zielsprache durchgeführt. Regelmäßige mündliche Prüfungen, die Klassenarbeiten ersetzen, integrieren diese Kompetenzen in die Leistungsbewertung. Wir wollen außerdem die sprachlichen Ressourcen unserer Lerngruppen durch bilinguale Elternhäuser, Migrationshintergründe oder schulischen Fremdsprachenunterricht (letzteres vor allem im neueinsetzenden Oberstufenkurs) beim Erlernen der spanischen Sprache nutzen und den Lernenden die Chancen von Mehrsprachigkeit deutlich machen.

Spanisch wird an der AES seit dem Schuljahr 2022/23 als Wahlpflichtfach ab Klasse 7 unterrichtet. Durch das frühere Erlernen einer zweiten Fremdsprache im schulischen Kontext haben die Lernenden die Möglichkeit Spanisch in der Oberstufe auch als fortgeführte Fremdsprache bis zum Abitur zu wählen. In der Zukunft soll für die Sekundarstufe I ein Austausch mit Gleichaltrigen aus spanischsprachigen Ländern organisiert werden.

Spanisch wird außerdem als Fremdsprache in der Sekundarstufe II ab Jahrgangsstufe 11 angeboten. Es kann als Grundkurs, sowohl fortgeführt als auch neueinsetzend, sowie als Abiturfach gewählt werden. Mit ausreichender Leistung kann am Ende der Schullaufbahn somit ein Sprachniveau B1/B2 (neueinsetzend) oder B2/C1 (fortgeführt) nach den gemeinsamen europäischen Referenzrahmen erreicht werden. Unser Ziel ist es den Lernenden möglichst authentische Sprechsituationen zu bieten. Daher realisieren wir im Jahrgang 13 eine Videokonferenz mit chilenischen Studierenden, die von ihren Erfahrungen während der Studentenproteste berichten und Fragen zum Lebensalltag in Chile beantworten.

2.6 Außerunterrichtliche Konzepte zur Unterstützung des fachlichen Lernens

2.6.2 *Lerncoaching*

An der AES wird auch das Konzept des Lerncoachings verfolgt. Durch das Lerncoaching wird das Lernen effektiver, motivierter und erfolgreicher. Steht in der Nachhilfe das „Was“ im Mittelpunkt des Lernens, soll es beim Lerncoaching um das „Wie“ des Lernens gehen. Das Lerncoaching ist ein ganzheitlicher Ansatz und dient einer lernstoffunabhängigen Reflektion des Lernprozesses. Terminliche Vereinbarungen finden aktuell individuell und in Einzelgesprächen statt.

3. Soziales Lernen – Werteorientierte Persönlichkeitsentwicklung

3.1 Das Soziale Curriculum

An der Albert-Einstein-Schule ist das Soziale Curriculum ein etabliertes Element des Schulprogramms. Das systemisch und ressourcenorientiert angelegte soziale Lernen ist ein grundlegender und notwendiger Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages, der sich der auch widersprüchlichen Anforderungen an und Zielsetzungen von Schule bewusst ist. Diese werden nicht als Problem, sondern als professionell nebeneinanderstehende Ressourcen, Herausforderungen und Stärken verstanden. Wertschätzende Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung, Ressourcen- und Beziehungsorientierung sowie soziales Lernen sind grundlegende Bestandteile des pädagogischen Selbstverständnisses und Auftrages bzw. der pädagogischen Haltung.

Die Heranwachsenden werden in ihrem Recht auf Begleitung ihrer Entwicklung ernst- und wahrgenommen. Wichtige soziale Kompetenzen wie die Kooperations-, Kommunikations- und die Konfliktfähigkeit sollen ebenfalls gestärkt werden. Die Lernenden unserer Schule sollen sich selbst kennenlernen können und die Rechte und Gefühle anderer Menschen respektieren lernen. Weiterhin werden sie unterstützt, ihren eigenen Standpunkt wahrnehmen und durchsetzen zu können. Generell gehen nach dieser Philosophie Persönlichkeitsentwicklung, sichere Beziehungen, soziales und fachliches Lernen Hand in Hand und beeinflussen sich wechselseitig.

Zu Beginn ihrer Schulzeit bei uns begleiten wir daher die neuen Lernenden der 5. Klassen bereits vor den Sommerferien bei einem Begrüßungsnachmittag. In den ersten WILUK-Wochen („Wir lernen uns kennen“) des neuen Schuljahres nehmen wir uns Zeit, die neuen Lernenden behutsam an das neue Schulsystem und seine Menschen, Möglichkeiten, Strukturen sowie Regeln und Werte heranzuführen. Dies beinhaltet, dass die Kinder kontinuierlich bestärkt werden, Selbstvertrauen und ein gesundes Selbstbewusstsein unter Berücksichtigung gemeinschaftlicher Interessen zu entwickeln.

Dazu werden z.B. auch die Ganztagsangebote wie das Offene Mittagsangebot (OMAs), die Arbeitsgemeinschaften (AGs), vor allem jedoch die Klassenräte und der Fachunabhängige Förderunterricht (FUF) nach professionellen Standards durch spezialisiertes Personal durchgeführt. Hierzu zählen auch die wöchentlichen Klassencoachings in Jahrgang 5 für jede Klasse (FUF-KlaCo), Jungen- und Mädchengruppen sowie Gruppen mit spezifischen Förderschwerpunkten (z.B. FUF-Trau Dich, FUF-Einstein). Die hierzu von der Albert-Einstein-Schule bereitgestellten Zeit-, Raum- und Personalressourcen sind ein historisch gewachsenes und bewährtes Qualitätsmerkmal der Schule, das ständig weiterentwickelt wird. In Verbindung

mit der sozialen Beratung durch die Sozialpädagoginnen sowie den Sozialpädagogen, die Lehrkräfte der Sonderpädagogik, die Beratungslehrkräfte, die MPT-Fachkräfte sowie die Klassenlehrkräfte wurde es von der Qualitätsanalyse und durch eine Kommission des Bundeskongresses Schulsozialarbeit 2015 (1. Platz) als "herausragendes und nachhaltiges Konzept" bewertet.

Um in größerem Umfang Verantwortung für sich und andere übernehmen zu können, werden außerdem in einzelnen Jahrgängen bestimmte Projekte (z.B. Teamtage Jg. 7, erste Phase der Berufsorientierung Jg. 8) durchgeführt.

Mit der Ausbildung zu Peers, Streitschlichterinnen und Streitschlichtern oder Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern können Lernende längerfristig für ihre Mitlernenden sozial verantwortlich tätig werden.

Zu Beginn der Oberstufe wird für die neuen Schülergruppen, die sich aus Lernenden unserer Schule und Lernenden anderer Schulen zusammensetzen, eine mehrtägige externe Einführungsveranstaltung durchgeführt, die ein Wir-Gefühl bei den Lernenden entwickeln und stärken sowie den Grundstein für zukünftiges gemeinsames Arbeiten legen soll.

3.2 Schulregeln der AES

Schulregeln an der AES waren bis zum Schuljahr 2022/23 zwar in allen Köpfen verankert, jedoch wollte man das, was es gab, gerne an die aktuellen Bedürfnisse aller der Schulgemeinschaft angehörenden anpassen.

Im März 2022 hat das Kollegium der AES an einen sehr intensiven Fortbildungstag gemeinsam in Kleingruppen, die nach Jahrgangszugehörigkeit gegliedert waren, erarbeitet, was für den jeweiligen Jahrgang so wichtig ist, dass es dringend als Schulregel ausgewiesen werden sollte. Aus dieser gemeinsamen Erarbeitung heraus hat sich dann eine Arbeitsgruppe "Expertenteam Schulregeln" gebildet. In diesem Team haben insgesamt vier Lehrkräfte, inklusive der Didaktischen Leiterin, und zwei Elternvertreterinnen die Ergebnisse des Fortbildungstages in einem Ranking bezüglich der offensichtlichen Dringlichkeit herausgearbeitet und bis zur Schulkonferenz im Juni 2022 daraus ein Regelwerk formuliert. Dieses wurde dann zunächst in der letzten Lehrkräftekonferenz im Mai 2022 dem Kollegium vorgetragen und zur Abstimmung gebracht. Mehrheitlich hat sich das Kollegium dazu entschieden, dass diese formulierten Regeln der Schulkonferenz vorgelegt werden sollten. Die Schulkonferenz hat dann, unter Maßgabe der steten Evaluation und Weiterentwicklung, diesen Regeln zugestimmt. Seit dem Schuljahr 2022/2023 sind die Schulregeln allen zugänglich gemacht worden und wurden gemeinsam mit den Lernenden besprochen.

Schulregeln der AES

	Stufe 1		Stufe 2	Stufe 3
Regeln	Sekundarstufe I Gespräch mit der Lehrkraft / Jahrgangsteam	Sekundarstufe II Jahrgangsteams EF/Q1/Q2	Gespräch mit der Abteilungsleitung S1 oder S2	Gespräch mit der Schulleiterin oder Schulleiter
1. Ich verletze niemanden! Weder durch körperliche Gewalt, noch durch Worte oder Zeichen.	<ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräch gebunden an den Lehrer • Gespräch im Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlassen des Unterrichts für den Rest der Stunde • Regelverstöße werden in digitalen Jahrganglisten aufgeschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • Anhörung • Elterngespräch • Wiedergutmachung 	<ul style="list-style-type: none"> • Disziplinarkonferenz • Hinzuziehen der Polizei
2. Ich halte meine Schule sauber.	<ul style="list-style-type: none"> • digitaler Verhaltenskatalog 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit der Beratungslehrkraft (bei dreimaligem Verstoß) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen im Jahrgang 	
3. Ich erscheine pünktlich zum Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> • Laufzettel: OMA/Pausen • Ursachen erfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen-Katalog S2 	<ul style="list-style-type: none"> • verpflichtendes Gespräch bei Behörden • Diebstahl-Anzeige 	
4. Ich respektiere das Eigentum anderer.	<ul style="list-style-type: none"> • Weckpaten • beschädigte oder zerstörte Sachen werden repariert oder ersetzt 		<ul style="list-style-type: none"> • Bei Extremfällen Hinzuziehen der Polizei 	
5. Ich trage aktiv zu einer angenehmen Lernatmosphäre bei.	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedergutmachung vereinbaren • Mensadienst oder Hofdienst • bei 15 Minuten Verspätung werden 45 Minuten nachgearbeitet 			

Eskalationsstufen sind keine Hierarchien und sollten an das Vergehen angepasst werden. Körperverletzung, Drogen, Waffen und Alkohol sind direkt ab Stufe 2 zu regeln.

3.3 Wir lernen uns kennen (WILUK)

Wir erleichtern den Kindern den Übergang von der kleinen, familiären Grundschule zu der großen Gesamtschule mit ihrem System der Fachlehrkräfte, indem wir uns in den ersten Schulwochen zum Kennen lernen Zeit nehmen, das Schulgebäude erkunden und erste Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe erarbeiten.

WILUK „Wir lernen uns kennen“ wird schwerpunktmäßig von den Klassenlehrkräften durchgeführt. Sollte aber im Fachunterricht aufgegriffen und weitergeführt werden.

Ziele für alle Lernenden

Die Personen der AES kennen lernen:

- Alle Lernenden einer Klasse
- Einen Teil der Lernenden der Parallelklasse
- Alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte
- Die Sekretärin, die Hausmeister
- Das Beratungsteam aus Abteilungsleitung, Beratungslehrkraft und Sozialpädagogin

Das Schulgebäude und die Umgebung kennen lernen:

- Sich im Schulgebäude 2, im Freizeitbereich, auf dem Schulgelände und in der Mensa zurechtfinden. Gefahrenpunkte im Straßenverkehr erkennen.
- Die Regeln, die für das Verhalten im Haus, auf dem Schulhof, in der Sporthalle, im Schwimmbad, sowie auf den Unterrichtswegen gelten, kennen.

Soziales Miteinander einüben:

- Eine positive und freundliche Atmosphäre gestalten
- Vertrauen innerhalb der Klassengemeinschaft bilden
- Voraussetzungen für offene Auseinandersetzungen festlegen

Erste Regeln für das Zusammenleben in der Klasse festlegen:

- Vorläufige Sitzordnung schaffen
- Gesprächsregeln vereinbaren
- Formen der Entscheidungsfindung absprechen

Die Organisation der AES kennen lernen:

- Das Stundenraster
- Die Freizeitangebote
- Den Mensabetrieb

Ziele für die Lehrkräfte

Viele Lernende kennen lernen:

- Mit möglichst vielen Lernenden Kontakt aufnehmen
- Erste Schülerbeobachtungen

Viele Lehrkräfte kennen lernen:

- Kontaktaufnahme mit möglichst vielen Lehrkräften des Jahrgangs
- Erste Besprechung mit den Fachlehrkräften der eigenen Klasse
- Erste Absprache mit den in den Parallelklassen unterrichtenden Fachlehrkräften
- Erste Kontakte mit dem Beratungsteam

3.4 Streitschlichterinnen und Streitschlichter

Streit und Auseinandersetzungen gehören zum Schulalltag. Richtig damit umzugehen kann man lernen. Dabei geht es nicht um die Suche nach Schuldigen, sondern um das Verständnis füreinander in und nach einer bestimmten Situation.

1. Ziele

- Verbesserung des Schulklimas durch den Aufbau und die Entwicklung einer angstfreien Streitkultur
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen bei den Lernenden
- Entlastung von Lehrkräften

2. Grundidee

- Lernende der 5. und 6. Klassen, die einen Konflikt miteinander haben, gehen zu einer festgelegten Zeit zu den Streitschlichtern und suchen mit deren Hilfe nach Lösungsmöglichkeiten für ihren Streit.
- Streitschlichterinnen und Streitschlichter sind Lernende der 9./10. Klasse bzw. der Oberstufe.
- Die Streitschlichtenden haben die Funktion den beiden Kontrahenten zu helfen ihren Streit nach einem festgelegten Verfahren zu lösen, ohne dabei zu richten.
- Die Kontrahenten sind für die Lösung verantwortlich, die Schlichtenden für den Ablauf des Verfahrens.

3. Durchführung der Schlichtungen

- Wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schlichtung sind die Atmosphäre und festgelegte Gesprächsregeln.

- Während der Schlichtung werden nicht nur der Streitanlass, sondern auch Gefühle und Emotionen herausgestellt. So können realisierbare Lösungsmöglichkeiten für beide Parteien erarbeitet werden.
- Am Ende steht ein Übereinkommen, dass von beiden Seiten akzeptiert werden kann.
- Geschlichtet werden alltägliche Streitereien (Beschimpfungen, Auslachen, Rempelen ...)
- Mobbing und kriminelle Konflikte könne nicht mit Hilfe der Streitschlichtung geklärt werden.

4. Streitschlichterinnen und Streitschlichter

- Die Streitschlichtenden haben eine große Verantwortung, deshalb werden sie sorgfältig ausgewählt, ausgebildet und während ihrer Tätigkeit begleitet.
- Ausgebildet werden sozial kompetente, aufgeschlossene und einfühlsame Lernende des 9. Jahrganges, die bereit sind in ihrer Freizeit für andere aktiv zu werden.
- In der Regel arbeiten sie bis zum Ende des 10. Schuljahres.
- Streitschlichterinnen und Streitschlichter der Oberstufe werden auf Anfrage aktiv.

5. Ausbildung

- An vier Seminartagen erfolgt die theoretische und praktische Ausbildung.
- Ziele: Die Lernenden werden mit dem Ablauf einer Schlichtung und den Regeln vertraut gemacht. Sie lernen aktiv zuzuhören, sich in andere hineinzusetzen, Vertraulichkeit zu wahren, neutral zu sein und Zurückhaltung zu üben.
- Zum Abschluss bekommen die Streitschlichterinnen und Streitschlichter ein Zertifikat und eine Bemerkung aufs Zeugnis.

6. Rahmenbedingungen

- Lernende gehen freiwillig zu den Streitschlichtern.
- Lehrkräfte können das Aufsuchen der Streitschlichtung empfehlen.
- Beide Kontrahenten wollen sich vom Team der Streitschlichtung helfen lassen.
- Die Schlichtungen finden im Streitschlichterraum statt.
- Viermal die Woche ist der Streitschlichterraum in der Mittagspause besetzt.
- Der Dienstplan hängt vor dem Streitschlichterraum.
- In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schlichterinnen und Streitschlichter mit den Auszubildenden zur Fallberatung und Organisation von Vorhaben (Vorstellung des Programms in neuen Klassen, Präsentation am Tag der offenen Tür, ...).

3.5 Peers

Wir legen an unserer Schule großen Wert darauf, dass Suchtprävention nicht „von oben herab“ erfolgt. Wir sind der Meinung, dass das Sprechen über Suchtmittel und ihr Konsum mit Gleichaltrigen leichter fällt und besonders bei diesem Thema mehr Gewicht hat. Für die Idee, bei der Suchtprävention besonders auf den Kontakt zu Gleichaltrigen zu setzen, wurde die AES beim Remscheider Schulpreis mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

Aktuell koordinieren zwei Lehrkräfte die Arbeit in der Suchtprävention.

3.6 Schulsanitätsdienst

Kleine Unfälle, Verletzungen und Wunden sind im Schulalltag normal und gehören zum Schulleben dazu. Es ist wichtig, dass es für alle am Schulleben beteiligten, klar ist, an wen man sich wenden kann, wenn man Hilfe braucht. Hier können nicht nur Lehrkräfte helfen, sondern auch geschulte Lernende.

1. Ziel des Schulsanitätsdienstes

- Unterstützung der Lehrkräfte bei Unfällen und Notfällen
- Übernahme von Verantwortung für die Schulgemeinschaft
- Anlaufstelle für Lernende sein, denen es nicht gut geht.

2. Ausstattung der Schule für den Sanitätsdienst

- Es gibt einen Sanitätsraum mit Liege, Waschgelegenheit und Stühlen, hier steht auch eine Wärmflasche oder ein warmer Tee zur Verfügung
- Es ist ein Notfallrucksack mit den nötigen Materialien für die Erste-Hilfe-Leistung vorhanden
- Es gibt Erste Hilfe Taschen für Klassenfahrten und Tagesausflüge

3. Vorteile für die Lernenden des Sanitätsdienstes

- Sie arbeiten im Team und lernen mit Stresssituationen umzugehen und ruhig zu handeln
- Sie übernehmen Verantwortung für die Planung des Dienstes und die Planung des benötigten Materials
- Sie fördern ihre soziale Kompetenz, ihre Hilfsbereitschaft und ihr Pflichtgefühl
- Sie unterstützen die Lehrkräfte und entlasten diese

- Sie lernen Notfälle zu erkennen, den Notruf abzusetzen und ihre Hilfeleistungen zu dokumentieren

4. Voraussetzung der Lernenden für den Schulsanitätsdienst

- Interesse an der Hilfeleistung
- Interesse am Arbeiten im Team
- Bereitschaft die Pausen im Sanitätsraum zu verbringen und im Bedarfsfall Hilfe zu leisten
- Empathie und Einfühlungsvermögen.

5. Ausbildung der Lernenden zum Schulsanitätsdienst

- Klasse 8: Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses
- Klasse 9: Begleitung erfahrener Sanitäterinnen und Sanitätern
- Klasse 10: Selbstständige Arbeit und Anleitung anderer Lernender
- Begleitend zum Sanitätsdienst regelmäßige Besprechung und Übung von Hilfeleistungen anhand von Fallbeispielen
- Zum Abschluss bekommen die Sanitäterinnen und Sanitäter ein Zertifikat und eine Bemerkung auf dem Zeugnis über die freiwillige Übernahme des Sanitätsdienstes
-

6. Einsätze im Schulsanitätsdienst

- Besetzung des Sanitätsraums in den Hofpausen und der Mittagspause
- Begleitung von Schulfesten und Sportveranstaltungen
- Begleitung von Abschlussfeiern der Jahrgänge 10 und 13
- Überprüfung und ggf. Austausch der bereitgestellten Materialien auf Haltbarkeit, Sauberkeit und ordnungsgemäßem Zustand

3.7 FUF – Fachunabhängige Förderung

FUF (kurz: Fachunabhängige Förderung) ist ein Förderkonzept der AES, das von einem festen Team aus Lehrkräften und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den Jahrgängen 5 bis 10 durchgeführt wird. Neben der pädagogischen Arbeit im Fachunterricht werden zusätzlich die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Lernenden gefördert und Verhaltenskompetenzen im sozialen Miteinander gestärkt. Um das Ankommen von der Grundschule an der weiterführenden Schule zu erleichtern, ist im Jahrgang 5 FUF-Klassencoaching verbindlich im Stundenplan verankert. Der Klassenzusammenhalt soll gefördert und ein Teamgeist entwickelt werden. Mittels Bewegungs- und Gesprächsanteilen wird jedes Kind mit eingebunden.

In den verschiedenen Jahrgängen werden außerdem Kleingruppen mit unterschiedlichen Themen und Zielsetzungen angeboten.

Fachunabhängige Förderung im Rahmen des Förderkonzepts		
Zielgruppe	FUF-Gruppe	Ziele (Auswahl)
<i>Im Klassenverband:</i>		
Jg. 5	Klassencoaching	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Stärkung der Klassengemeinschaft ✓ Soziales Miteinander
<i>Kleingruppentrainings:</i>		
Jg. 5	Trau Dich	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Stärkung des Selbstwertgefühls ✓ Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen
Jg. 5, 6	Ordnung ins Chaos	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ordnung halten in Schultasche und Heft ✓ Förderung der Selbstorganisation
Jg. 5, 6	Entspannung und Konzentration	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Training der Selbstwahrnehmung ✓ Stärkung der Selbstwirksamkeit
Jg. 5, 6	Überaktive Kinder Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit

		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Training der Selbststeuerungsmöglichkeiten
Jg. 5, 6, 7	Einstein	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung ✓ Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien
Jg. 5, 6	Jungengruppe	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auseinandersetzen mit Männlichkeitsbildern ✓ Entwickeln eigener Stärken
Jg. 7, 8, 9	Jungen-Treffpunkt	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auseinandersetzen mit Männlichkeitsbildern ✓ Stärkung des Selbstwertgefühls
Jg. 6, 7, 8, 9,10	Mädchen-Treffpunkt	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auseinandersetzen mit Weiblichkeitsbildern ✓ Stärkung des Selbstwertgefühls
Jg. 7	Stress- und Mentalcoaching	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fördern eigener Stärken ✓ Erlernen von Achtsamkeit
Jg. 7	Sicherheit durch Struktur & Selbstorganisation	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Abbau von äußerem und innerem Durcheinander ✓ Erlernen von Lerntechniken
Jg. 8, 9	Keep-Cool-Trainings	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Reflektieren eigener Gefühle und Handlungsmuster ✓ Förderung prosozialen Verhaltens

4. Inklusion an der AES

Seit 2011 sind wir eine „Schule des gemeinsamen Lernens“. Das heißt Lernende mit ausgewiesenem Förderbedarf nehmen am regulären Unterricht und alltäglichen Schulleben teil. Im gemeinsamen Unterricht werden die Förderlernenden von den Fachlehrkräften individuell gefördert und gefordert. In enger Zusammenarbeit mit den Förderlehrkräften und den Angehörigen des Multiprofessionellen Teams unserer Schule erhalten die Lernenden für sie angefertigte Förderpläne. Ab Jahrgang 8 werden die Lernenden aktiv in den Formulierungsprozess der Förderpläne eingebunden.

Die Lehrkräfte werden durch verschiedene Fortbildungs- und Beratungsangebote befähigt sowohl differenzierte Klassenarbeiten als auch differenzierte Arbeitsmaterialien zu erstellen. Zieldifferent Unterrichtete bekommen auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte differenzierte Unterrichtsmaterialien und Zeugnisse in Textform ohne Noten, diese werden von den Fachlehrkräften geschrieben. Die Klassenlehrkräfte vervollständigen das Textzeugnis durch eine Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Zielgleich unterrichtete Förderlernende erhalten zu ihren Zeugnissen ein Beiblatt zum Arbeits- und Sozialverhalten. So stellen wir sicher, dass Sorgeberechtigte und Lernende regelmäßig eine Rückmeldung erhalten. Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Miteinander und trennen die Förderlernenden so selten wie möglich aus dem Klassenverband und dem Unterricht. Für die Lernenden mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung entwickeln wir verschiedenere Angebote im Bereich „Lebenspraxis“. Dazu erhalten die Lernenden anstelle von Fachunterricht, Unterstützung in Bereichen die aktiv zur Lebensgestaltung beitragen können.

4.1 Förderplanarbeit

Es ist sehr wichtig, für die Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmte Förderziele zu verfolgen, um die Lernenden in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern.

Zu diesem Zweck werden jeweils zu Beginn des Halbjahres individuelle Förderpläne erstellt. Die Förderpläne berücksichtigen den jeweiligen Förderbedarf der Lernenden und ihre persönliche Ausgangslage und werden von den Förderkräften mit den Lernenden erarbeitet und von den Klassenleitungen und Fachlehrern auf Sinnhaftigkeit überprüft.

In der Regel enthält der Förderplan drei längerfristige Ziele, die im Laufe des Halbjahres erreicht werden sollen.

Lernende mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen und Geistige Entwicklung erhalten in der Regel ein Ziel aus dem Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens und zwei Ziele aus den Bereichen Mathematik, Deutsch oder Englisch. Die Ziele für die Lernenden mit dem Förderschwerpunkt Sprachliche Qualität beziehen sich überwiegend auf sprachliche Aspekte. Die Ziele für Lernende mit dem Förderschwerpunkt "Emotionale und soziale Entwicklung" beziehen sich auf das Verhalten. Die Ziele für Lernende mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung beziehen sich in der Regel auf die Anwendung erforderlicher Hilfsmittel und die Kompensationsmöglichkeiten der motorischen Einschränkung.

Die Förderpläne werden auf den Sprechzeiten mit den Sorgeberechtigten besprochen.

Am Ende des Halbjahres werden die Förderziele evaluiert.

Für einige Lernende ist es sinnvoll, darüber hinaus in den Fördereinheiten kleinschrittigere Wochenziele zu erarbeiten. Diese werden dann in der Förderdokumentation erfasst und in der jeweiligen Folgewoche evaluiert.

5. Professionelle Beratung an der AES

5.1 Ziele, Haltung und Grundsätze der Beratung

Im Zentrum der Beratungstätigkeit steht der einzelne Schüler und die einzelne Schülerin. Auch sie folgt der pädagogisch-beratenden Haltung, die z.B. in der systemischen, traumapädagogischen, konfrontativen, humanistischen und menschenrechtsbasierten Pädagogik ihre Wurzeln hat: Sicherheit gebend, wertschätzend, beziehungsorientiert, ressourcenorientiert, entwicklungsfördernd, partizipativ, wertebasiert und mit Freude an der Arbeit. Dabei ist sie sich der auch widersprüchlichen Anforderungen an und Zielsetzungen von Schule bewusst und sieht diese nicht als Problem, sondern als professionell nebeneinanderstehende Ressourcen, Herausforderungen und Stärken.

Beratung ist ein professioneller und etablierter Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der AES. Die Lernenden werden in ihrem Recht auf Begleitung ihrer Entwicklung sowie auf Konfrontation mit Werten und Normen ernst- und wahrgenommen. Die verschiedenen beratenden Personen (z.B. Klassen- und Fachlehrkräfte, Beratungslehrkräfte, Sozialpädagog:innen, die Lehrkräfte der Sonderpädagogik, Schulleitung, die MPT-Fachkräfte sowie die Berufsberatung) sind jeweils in ihrem Gebiet spezialisiert und professionalisiert. Die hierzu von der Albert-Einstein-Schule bereitgestellten Zeit-, Raum- und Personalressourcen sind ein historisch gewachsenes wie bewährtes Qualitätsmerkmal der Schule, das ständig weiterentwickelt wird. Von der Qualitätsanalyse und durch eine Kommission des Bundeskongresses Schulsozialarbeit 2015 (1. Platz) wurde es als Teil eines "herausragenden und nachhaltigen Konzeptes" bewertet.

Die Beratung an der Albert-Einstein-Schule hat das Ziel, die Lernenden bei der individuellen Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Bildungsweges zu unterstützen. Wir informieren zunächst die Lernenden und deren Sorgeberechtigte über unser Bildungs- und Erziehungskonzept, um dann gezielt über individuelle Maßnahmen beraten zu können. Beratung dient also dazu, den Fähigkeiten und Neigungen des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin entsprechend, passende Angebote der Schule aufzuzeigen.

Eine wirksame Beratung als selbstverständlicher und integrierter Bestandteil unserer erzieherischen und unterrichtlichen Bemühungen ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen. Wir legen daher viel Wert auf Partizipation und Kooperation.

Beratung ist an der AES nicht die besondere Aufgabe einiger weniger Spezialisten. Jede Pädagogin, jeder bzw. Pädagoge, dazu gehören alle Fach- und Klassenlehrkräfte, die Schulleitungsmitglieder, die Beratungslehrkräfte, die Lehrkräfte mit speziellen

Beratungsaufgaben sowie die Sozialpädagog:innen, Lehrkräfte der Sonderpädagogik und MPT-Fachkräfte nimmt diese Aufgabe wahr.

Die Beratung an der AES hat mehrere Säulen. Zum einen sind es die Lehrkräfte, insbesondere diejenigen mit Klassenleitungsfunktionen, die zu schulischen und anderen Themen beraten. Gerade die Klassenlehrkräfte haben eine umfassende Beratungsverpflichtung. Daneben gibt es die o.a. spezialisierten Beratenden, die zu anderen (pädagogischen) Themen, in Krisen, besonderen Lebenslagen oder bei allgemeinen Fragen und Themen beraten können.

Lehrkräfte nehmen im Rahmen ihres allgemeinen beruflichen Auftrages gegenüber den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten vielfältige Beratungsarbeiten wahr, wie z.B. Unterrichtung über individuelle Lernfortschritte oder Lernschwächen, Information über mögliche Lernhilfen und Fördermaßnahmen, eine gezielte Schullaufbahnberatung und die Vermittlung von Beratungshilfen durch Beratungslehrkräfte, Lehrkräfte der Sonderpädagogik und Sozialpädagog:innen.

Weitere Säule des Beratungskonzeptes sind die Beratungsteams der Sekundarstufe I, bestehend aus Abteilungsleitungen, den Beratungslehrkräften und den Sozialpädagog:innen. Sie nehmen darüber hinaus Aufgaben z.B. der Schullaufbahnberatung, erzieherischen, berufsorientierten oder anderweitigen Beratung wahr.

Weitere Schwerpunkte unseres Beratungskonzeptes sind etwa die kollegiale Fallberatung zur Unterstützung der Lehrenden, schulorganisatorische Beratung zur Mitwirkung an schulinternen Fortbildungen und zur Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Beratungs- und Zeugniskonferenzen.

Des Weiteren enthält das Konzept z.B. Maßnahmen zur Konfliktmoderation von Klassen, Empfehlung und Vermittlung schulischer Fördermaßnahmen, Beratung und Hilfe bei Konflikten in der Schule sowie zur Kooperation mit bzw. Vermittlung von externen Fachkräften und Institutionen.

In den Jahrgangsstufen 11-13 bezieht sich die Beratung schwerpunktmäßig auf die Planung und nachfolgende Umsetzung individueller Schullaufbahnen, z.B. durch die Hilfe bei der Wahl von Kursen im System der gymnasialen Oberstufe.

Neben den o.a. Strukturen der Laufbahnberatung sind auch diverse Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung integraler Bestandteil des Beratungskonzeptes.

5.2 Schulsozialpädagogik / Schulsozialarbeit

Die Schulsozialpädagogik / Schulsozialarbeit ist ein professionelles, etabliertes, fest verankertes und bewährtes Unterstützungs- und Beratungsangebot der Albert-Einstein-Schule. Sie wurde mit dem 1. Preis für ein „herausragendes, nachhaltiges Konzept der Schulsozialarbeit 2016“ durch den Bundeskongress Schulsozialarbeit und die TU Dortmund ausgezeichnet und wird ständig weiterentwickelt. Die AES stellt historisch gewachsen und im Selbstverständnis verankert diverse sichere Ressourcen für dieses Arbeitsfeld zur Verfügung, was ein wichtiger Grund für diese Auszeichnung war.

An der AES arbeiten momentan zwei Sozialpädagoginnen und ein Sozialpädagoge. Das Team orientiert sich dabei besonders an den Lebenslagen der Lernenden. Das Angebot ist vertraulich und richtet sich an alle Lernende, Pädagog:innen sowie Sorgeberechtigte. Die Lernenden, Sorgeberechtigten, das Kollegium sowie externe Partner:innen können sich niederschwellig und unabhängig jeglicher Kriterien an die bzw. den Sozialpädagog:in ihrer Präferenz wenden. Auch die Schulsozialpädagog:innen sind der oben angesprochenen beraterischen und pädagogischen Haltung verpflichtet (s. 5.1). Auch hier gilt, dass sie sich der auch widersprüchlichen Anforderungen an und Zielsetzungen von Schule bewusst ist und diese nicht als Problem, sondern als professionell nebeneinanderstehende Ressourcen, Herausforderungen und Stärken sieht.

Das Team der Sozialpädagoginnen und -Pädagogen verfügt über individuelle Spezialisierungen, so dass sich die Arbeit bestmöglich ergänzt. Daneben übernehmen sie gemäß ihres Aufgabenfeldes mannigfaltige Arbeitsfelder und -bereiche. Im Rahmen ihres sozialpädagogischen Konzeptes nehmen sie z.B. folgende Beratungsaufgaben wahr:

- Einzelberatung
- Familienberatung
- Beratung von Sorgeberechtigten
- Gruppenberatung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit (z.B. Fachunabhängige Fördergruppen, Teamtrainings)
- Präventionsarbeit (z.B. Gewaltprävention, Sexualpädagogik)
- Intervention und Kinderschutz
- Krisenintervention
- Konfliktberatung und –bearbeitung
- Mitwirkung an Schulgremien
- Projektarbeit
- Kollegiale Fallberatung

- Netzwerkarbeit
- Individuelle Förderung
- Offene Mittagsangebote
- Mitwirkung an der Schulentwicklung

Beim Angebot aller sozialpädagogischen Hilfen gilt das Prinzip der freiwilligen Inanspruchnahme. Das Gebot der gesetzlich für dieses Arbeitsfeld vorgesehenen Schweigepflicht ist gewährleistet.

5.3 Laufbahnberatung

An der AES erhalten die Lernenden mindestens einmal im Quartal eine Beratung über ihre aktuell mögliche Laufbahn. In diesen Prozess sind neben den Abteilungsleitungen sowohl die Klassenlehrkräfte als auch die Fach- und Beratungslehrkräfte eingebunden und beteiligt. Die Beratung erfolgt auf Grundlage des aktuellen Leistungsstandes und kann neben den regelmäßig stattfindenden Sprechzeiten für Lernende und deren Sorgeberechtigte auch punktuell im Verlauf des gesamten Schuljahres stattfinden.

6. Studien- und Berufswahlorientierung

6.1 Berufsorientierungskonzept

Die Lernenden an der AES können entsprechend der Vorgaben für Gesamtschulen in NRW folgende Schulabschlüsse erwerben:

- Erster Schulabschluss (nach Klasse 9, vormals Hauptschulabschluss)
- Erweiterter Erster Schulabschluss (nach Klasse 10, vormals Hauptschulabschluss nach Klasse 10)
- Mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- Mittlerer Schulabschluss mit der Berechtigung zum Übergang in die Sekundarstufe II (ehemals Fachoberschulreife mit Qualifikation)

Aus diesem Spektrum an Abschlussmöglichkeiten ergeben sich für die Lernenden vielfältige Perspektiven für die Berufs- und Studienorientierung, so dass der Übergang von der Gesamtschule in eine Ausbildung oder ein Studium einer breiten Vorbereitung bedarf. Die Berufsorientierung bietet den Lernenden frühzeitig Unterstützung, damit sie ihre Stärken, Schwächen und Interessen kennenlernen können. Die AES unterstützt und begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg der beruflichen Orientierung und kooperiert dabei mit den Sorgeberechtigten, Unternehmen, der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (Agentur für Arbeit) und verschiedenen Trägern von Einrichtungen sozialer und kultureller Art. Betriebspraktika, Betriebsbesichtigungen, Beratungen (auch durch Kooperationspartner), Bewerbungstrainings in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, Besuche von Berufsmessen und Hospitationen bei verschiedenen Berufskollegs in der Umgebung gehören zum obligatorischen Angebot der Berufsorientierung der AES. Die Berufsorientierung wird im Schulalltag von allen Lehrenden getragen und ist curricular in alle Fächer integriert. Die AES verfügt über ein schulinternes Curriculum zur Berufsorientierung.

Seit dem Jahr 2011 stellt die Landesinitiative „KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ ein für alle allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen verbindliches Rahmenkonzept für die Berufliche Orientierung von Lernenden dar.

Die AES setzt die Standardelemente des Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) in den Jahrgangsstufen 8-13 um. Gleichzeitig bietet die AES zusätzliche Möglichkeiten einer passgenauen Berufsorientierung innerhalb des standardisierten Rahmens des Landeskonzepes.

6.2 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I

Die berufliche Orientierung in der Sekundarstufe I verbindet die Standartelemente des Landeskonzepts KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) und schuleigene, für unsere Lernenden passgenaue und individuelle Angebote.

Für die berufliche Orientierung ist es unabdingbar, die eigenen Stärken und Interessen zu erkennen. Von daher nehmen alle Lernenden in der 8. Jahrgangsstufe an einer Potenzialanalyse teil. Im Rahmen des Landeskonzepts wird diese Potenzialanalyse von einem externen Bildungsträger durchgeführt. Bei der Potenzialanalyse werden anhand verschiedener Szenarien die Potenziale der Lernenden in verschiedenen Bereichen ermittelt. Die Ergebnisse werden im Anschluss in der Schule in Einzelgesprächen von den Mitarbeitenden der Träger mit den Lernenden und deren Eltern besprochen. Ab dem Zeitpunkt der Potenzialanalyse erfolgt ein halbjährliches, individuelles Beratungsgespräch zwischen den Klassenlehrkräften und den Lernenden anhand eines Beratungsbogens als Leitfaden. Die Beratung ist spiralförmig angelegt, somit haben die Klassenlehrkräfte einen Blick über den Prozess der beruflichen Orientierung ihrer Lernenden und können in ihrer Beratungsfunktion auf weitere Angebote und Unterstützung verweisen bzw. diese einbeziehen.

Neben der Beratung durch die Lehrkräfte können die Lernenden an dem regelmäßigen Beratungsangebote durch unsere Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen.

Im Anschluss an die Potenzialanalyse haben die Lernenden in der Sekundarstufe I verschiedene Möglichkeiten ihre Potenziale und Interessen in der Praxis zu erproben.

Neben den verbindlichen KAOA-Praxiselementen wie die Berufsfelderkundung im zweiten Halbjahr von Jahrgang 8 und das dreiwöchige Praktikum in Jahrgang 9, können unsere Lernenden auch freiwillig die Praxis erfahren. Dies ist möglich in verschiedenen Praxiskursen, freiwilligen Praktika oder die Teilnahme an MINT-Programmen der Bergischen Universität Wuppertal. Ebenso bieten wir in Jahrgang 9 eine Themenwoche zur Berufsorientierung an. Zu diesem Zweck besuchen die Klassen verschiedene Betriebe in Remscheid und der Umgebung.

Als Portfolio-Instrument der Berufsorientierung dient der "Berufswahlpass NRW" bzw. in digitaler Form die "Berufswahlapp".

Das freiwillige Angebot der „Berufseinstiegsbegleitung“ durch die Agentur für Arbeit unterstützt Lernende ab der Jahrgangsstufe 9 bei ihrem Weg ins Berufsleben über die Schulzeit hinaus bis in die Anfangsphase der Ausbildung.

Im Sinne der Inklusion werden entsprechende Zielgruppen durch das Landesprogramm „KAOA-STAR – Schule trifft Arbeitswelt“ bedarfsgerecht bei ihrer Berufs- und Studienorientierung unterstützt.

Lernende, die nach der achten Klasse zu uns kommen, und bis dahin noch nicht am KAOA-Programm teilgenommen haben, durchlaufen das KAOA-Programm in kompakter Form.

6.3 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II wird die Berufsorientierung fortgesetzt und verbindet genau wie in der Sekundarstufe I die Standartelemente des Landeskonzeptes KAOA und schuleigene, für unsere Lernenden passgenaue und individuelle Angebote.

Der in der Sekundarstufe I eingeführte Berufswahlpass, der nun durch die digitale „Berufswahlapp“ ersetzt wird, wird in der Sekundarstufe II fortgeführt und ermöglicht den Lernenden ihre bisherigen Fortschritte bezüglich der Berufs- und Studienorientierung festzuhalten und individuelle Vorbereitungen zu treffen.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 wird das Konzept der Studien- und Berufsorientierung vorgestellt und ein Workshop durchgeführt, indem die Lernenden ihren Berufsorientierungsprozess reflektieren und mithilfe eines Kompetenztests Interessen und Fähigkeiten ermitteln, die Ihnen in ihrer weiteren Berufsfindung helfen können.

In Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal wird den Lernenden in der Jahrgangsstufe 12 ein duales Orientierungspraktikum angeboten. Einem einwöchigen Praktikum in einem von den Lernenden ausgewählten akademischen Beruf folgt eine Woche Studium in dem entsprechenden Fachbereich der Universität.

In der obligatorischen Woche zur Studien- und Berufsorientierung, welche parallel mit den „Schülerinfotagen“ an der Bergischen Universität Wuppertal angeboten wird, erhalten die Lernenden einen Einblick in akademische Berufe, das duale Studium und besuchen Vorlesungen an der Universität. Auch Betriebsbesichtigungen sind ein Teil dieser Woche, bei denen die Lernenden verschiedene Betriebe in Remscheid und der Umgebung besuchen und Ausbildungsmöglichkeiten kennenlernen.

Die Teilnahme am Uni Live-Programm, welches von der Bergischen Universität Wuppertal angeboten wird, gibt Einblicke in den normalen Hochschulalltag, da die Lernenden an Seminaren und Vorlesungen teilnehmen und die Universität über eine Campusführung erkunden.

Im Jahrgang 13 werden den Lernenden Einzelberatungen sowohl durch die Agentur für Arbeit als auch durch die Koordination der Studien- und Berufsorientierung angeboten. In einem Workshop können die Lernenden ihre Entscheidungskompetenz stärken, indem sie auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses eigenverantwortlich und zielbewusst ihre eigenen Wünsche und Ziele reflektieren.

Neben der Beratung durch die Lehrkräfte können alle Lernenden der Sekundarstufe II jederzeit die regelmäßigen Beratungsangebote durch unsere Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen. Des Weiteren können die Lernenden gemeinsam mit den Talentscouts Lösungen und Pläne für ihre berufliche Zukunft erarbeiten und Wege finden, hilfreiche Netzwerke zu schaffen.

7. Medien und digitales Lernen

7.1 Informatikunterricht

Informations- und Kommunikationstechnologien, zugehörige physische Geräte und darauf verfügbare Anwendungsprogramme sind zu einem wesentlichen Bestandteil von Wirtschaft, Gesellschaft, Arbeit und Freizeit geworden. Fertigkeiten im Umgang von Informations- und Kommunikationstechnologien und damit zusammenhängende soziale Kompetenzen sind gefordert, um den Herausforderungen gerecht zu werden.

Die Schule stellt sich der Aufgabe, die Lernenden auf ein Leben in einer von digitalen Technologien durchdrungenen Welt vorzubereiten und Kompetenzen zu vermitteln, die zur Bewältigung und Mitgestaltung von Zukunftsaufgaben befähigen. Das Fach Informatik fördert ein interdisziplinäres, vernetzendes Denken und leistet einen Beitrag zu einem vertieften Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung unserer Lebensgrundlagen, zum Aufbau sozialer Verantwortung und zur Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf. Das Fach leistet damit einen Beitrag zur Allgemeinbildung und soll auch das Interesse gleichermaßen von Mädchen und Jungen für eine spätere berufliche Orientierung in diesem mathematisch-naturwissenschaftlich - technischen Aufgabenfeld bewirken. Die Lernenden erwerben im Informatikunterricht Kenntnisse über rezeptive Medienanwendungen und die interaktive Nutzung von Medienangeboten. Darüber hinaus erwerben sie Fähigkeiten zur kritischen und verantwortungsvollen Analyse, Modellierung und Implementierung einfacher Informatiksysteme. Lernenden werden befähigt und motiviert, auch zukünftige Entwicklungen zu nutzen, zu verstehen, hinsichtlich ihrer Wirkungen zu beurteilen und sich aktiv an deren Gestaltung zu beteiligen.

Ausgangspunkt im Fach Informatik ist in der Regel ein Problem mit lebensweltlichem Bezug. Lernende erwerben und erweitern in der aktiven Auseinandersetzung mit Problemstellungen kognitive und nicht-kognitive Kompetenzen, die ein selbstständige informatisches Problemlösen anbahnen.

Das Fach Informatik wird in den Klassen 5, 6 und ab dem Schuljahr 2023/2024 erstmals auch in Klasse 7 mit einer Wochenstunde für alle Lernende unterrichtet. Gemäß dem Leitbild der AES als integrierte Gesamtschule soll zunächst eine informatische Grundbildung geschaffen werden. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren demnach einen Computer- und Internetführerschein, um im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhaben auf die gleiche Grundlage zurückgreifen zu können. Auch im weiteren Verlauf der Unterrichtsvorhaben erfolgt der Unterricht im Fach Informatik auf Ebene der individuellen Förderung und des sprachsensiblen Unterrichts, um allen Lernenden gerecht zu werden.

Der Informatikunterricht findet im Klassenraum oder in einem Informatikraum statt. Die AES verfügt über zwei Informatikräume, jeweils einen in Gebäude I und II. Zusätzlich können auch iPad-Koffer für den Unterricht genutzt werden.

7.2 Die Medienscouts

Das Projekt Medienscouts NRW unterstützt Schulen dabei, präventiv Probleme wie Cybermobbing, Cybergrooming, Datenmissbrauch und exzessive Mediennutzung im schulischen Alltag aufzugreifen und zu bearbeiten. Wesentlich für den Erfolg des Projektes ist es, dass Jugendliche als Medienscouts Lernende bei ihrer Mediennutzung beraten und ihnen die Fragen beantworten, die sich ihnen rund um die Themen Smartphone-Nutzung, Soziale Netzwerke, Internet & Co. stellen. Mit Hilfe des Projektes lernen und vermitteln Lernende durch den Ansatz der „Peer-Education“ die Kompetenzen, die Voraussetzung sind für einen sicheren, fairen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien. Die Ausbildung der Lernenden erfolgt an fünf Workshoptagen, dort werden die Themen „Internet und Sicherheit“, „Soziale Netzwerke“, „digitale Spiele“ und „Smartphones“ behandelt. Zusätzlich werden die Kompetenzen der Medienscouts in den Bereichen „Beratung“, Kommunikation“ und „soziales Lernen“ gestärkt. Der Ansatz der „Peer-Education“ ist hierbei besonders hilfreich: Einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären.

Die Medienscouts sind seit 2022 tätig an der Albert-Einstein- Schule. Die Lernenden bilden sich gegenseitig in Form einer Medienscout-Peer-Ausbildung weiter und fort.

Die Medienscouts-Peer-Ausbildung soll ab Jahrgang 7 stattfinden und in mehrere Workshops gegliedert werden, sodass die Lernenden bei ihrem Wissenstand abgeholt werden und diesen ausbauen können.

Da die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, bedarf es einer Rückfallposition, d. h. die Scouts benötigen feste Ansprechpartnerinnen und -partner, an die sie sich selbst bei Fragen zu Inhalten oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können. Hierzu sind Beratungslehrkräfte etabliert worden, die ebenfalls insbesondere mit Blick auf Medieninhalte, rechtliche Grundlagen etc. qualifiziert wurden. Beratungslehrkräfte in diesem Bereich sind aktuell Herr Kersting, Frau Berger und Frau Kichler an der AES.

Die Medienscouts engagieren sich derzeit in den folgenden Themenbereichen:

- Beratung der Jahrgänge 5 und 6 in der Mittagspause bei Problemen mit z.B.: Sozialen Netzwerken
- Workshops in den Klassen bei Problemen z.B.: in Klassenchats
- Instagram Seite, die Posts zu hilfreichen Tipps gibt
- Betreuung eines Offenen-Mittagsangebotes

7.3 Die Medienwerkstatt

Die Medienwerkstatt ist in das rollierende Werkstattssystem des fünften Lernjahres eingebettet, d.h. die Teilnahmedauer beträgt grundsätzlich ein Quartal. Grundsätzlich haben die Werkstätten den Anspruch, unterrichtsnahe Kompetenzen auf motivierende Art und Weise im Nachmittagsbereich zu vertiefen.

Die im Rahmen der Mediens Schulungen zu Beginn des Jahrgangs fünf vermittelten basalen digitalen Kompetenzen (digitale schulische Infrastruktur, Log-In, digitale Kommunikation, Kurzeinweisung I-Pad) werden im Sinne eines kumulativen Kompetenzaufbaus in den Medienwerkstätten aufgegriffen und vertieft.

Ziel der Medienwerkstatt ist es, digitale Fertigkeiten zu vermitteln, die anschließenden in allen Unterrichtsfächern aufgegriffen werden können und sollen. Die Konzeption der Medienwerkstatt umfasst drei Schwerpunkte, die im Rahmen von ca. zehn Einheiten artikuliert werden:

- I-Pad Führerschein
- Strategien zur Anwendung digitaler Tools (z.B. Recherche, Kommunikation etc.)
- Präsentationen recherchieren/ vorbereiten, digitale aufbereiten, vorstellen.

Einheit	Thema	Medienkompetenzrahmen NRW
1	Hardware-Einführung – Das iPad kennenlernen und erkunden	1.1 und 1.2
2	OneNote kennenlernen und nutzen Word bedienen und anwenden – Mein Ziel in der Medienwerkstatt (Was nehme ich mir vor?)	1.2 und 1.3
3	Kommunizieren mit Teams Eine E-Mail schreiben – Informationen an meinen Lehrer senden	3.1, 3.3
4	Ideenfindung und Recherchieren im Internet	1.3, 2.1
5	Informationen auswerten, nutzen und sortieren	2.2, 2.3, 1.3, 4.4
6	Vorstellung von PowerPoint Eine gute Präsentation erstellen	4.1
7	Meinen Helden vorstellen – Eine Präsentation planen	4.1
8	Meinen Helden vorstellen – Eine Präsentation gestalten	4.1, 4.2, 4.3, 4.4
9	Präsentieren	4.1 und 4.2
10	Präsentieren und Abschluss	
Puffer	Sicher unterwegs im Netz	1.4

8. Bewegte Schule

Mit Hilfe des Konzepts „Bewegte Schule“ möchten wir ein ganzheitliches Lernen fördern, Schulleben gestalten und Schulentwicklung unterstützen.

Schülerinnen und Schüler werden durch Bewegung motiviert, ihre überschüssige Energie abzulassen und vom ständigen Sitzen im Unterricht wegzukommen. Denn Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Bewegung die kognitive Leistungsfähigkeit erhöht. Mit Hilfe von praktischen Übungen und vielen Materialien bringt die Albert-Einstein-Gesamtschule ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Konzept der Bewegten Schule in Aktion – und fördert so die Leistungsfähigkeit und das soziale Miteinander in den Klassen.

Auf dem Programm stehen Übungen zur Entspannung sowie für Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit und Teambildung. Der Klassen- oder Fachlehrer leitet die Einheiten an. Für diese Einheiten wurden diverse „Bewegungskisten“ vorbereitet, diese enthalten eine kurze Anleitung sowie dazu benötigtes Material wie Gummibänder, Seile, Tücher oder Igelbälle. Gemeinsam mit der Lehrkraft kann eine Übung ausgewählt werden. Um eine nachhaltige Wirkung zu erreichen, sollten die Bewegungseinheiten den Puls auf mehr als 130 Schläge pro Sekunde bringen. Anschließend geht der Unterricht weiter.

9. Profile und Projekte

9.1 Schulfahrten

9.1.1 Klassenfahrten

Aktuell können Klassenfahrten in den Jahrgängen 6, 8 und 10 stattfinden, wobei die Klassenfahrt in Jahrgang 10 die Abschlussfahrt in der Sekundarstufe I darstellt. Die Fahrten finden in der Regel in der Woche vor den Herbstferien statt. Begründete Ausnahmen können dabei jedoch die Regel bestätigen. Alle Fahrten unterliegen einem finanziellen Rahmen, der zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulkonferenz festgesetzt wird, sodass ein für alle sozialverträglicher Rahmen gewährleistet werden kann.

9.1.2 Kursfahrten in der Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe findet zu Beginn der Q2 eine Kursfahrt statt. Diese liegt in der Regel in der Woche vor den Herbstferien. Im Gegensatz zu den Kursfahrten anderer Schulen, fährt die Q2 an der AES als gesamter Jahrgang, wobei die Ziele nach jeweiliger Absprache in der Jahrgangsstufe vereinbart werden. Das Kulturprogramm wird dabei dem jeweiligen Ziel angepasst und teilweise werden einzelne Programmpunkte von Kursen vorbereitet.

9.1.3 Projektbezogene Fahrten und Ausflüge

Im Regelunterricht können unterschiedliche, sprachspezifische oder themenbezogene sowie den Jahrgängen angepasste (ein- und mehrtägige) Fahrten und Ausflüge stattfinden. Die Organisation und Durchführung obliegt der jeweiligen Fachlehrkraft in Absprache mit der Schulleitung.

10. "Wir sind eine Schule" - Schulgemeinschaft leben

10.1 Mitwirkung von Eltern und Sorgeberechtigten an der AES

An der AES wirken Eltern und Sorgeberechtigte an den verschiedensten Stellen mit. Sie engagieren sich in Fachkonferenzen, stellen Vertreterinnen und Vertreter in den Klassen als Klassenpflegschaften, sie sind in der Schulkonferenz mit Rat, Tat und konstruktiver Kritik präsent und bilden ein wichtiges Element im gelungenen Miteinander an der AES, indem sie sich unermüdlich für unsere Schule engagieren und einbringen.

10.2 Mitwirkung von Lernenden an der AES

Unsere Lernenden sind gehalten und ermuntert, sich in und für unsere Schule zu engagieren. Dies tun sie vor allem als Klassensprecherinnen und Klassensprecher, als Mitglieder in der SV, aber auch als verlässliche Hilfen bei der Organisation im Übermittagsbereich (Spieleschränke, Bibliothek, u.v.m.).

10.3 Förderverein

Der Verein der Freunde und Förderer der Albert-Einstein-Schule bildet eine wichtige Stütze innerhalb des Systems Gesamtschule. Der Verein unterstützt z.B. Lehrkräfte bei der Anschaffung von Materialien für die Lernenden, damit diese z.B. über Bälle oder kleinere Spielgeräte in der Übermittagszeit oder den Pausen verfügen. Der Förderverein engagiert sich für die Belange aller Lernenden unserer Schule und unterstützt in diesem Sinne bei allen Angelegenheiten, die die Schule als Gesamtheit darstellen.

10.4 Sportfest und Sponsorenlauf

Im Bereich der außerunterrichtlichen Sportaktivitäten findet aktuell für die Jahrgangsstufen 5 und 6 alle zwei Jahre ein Sportfest statt, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler in leichtathletischen und spielerischen Disziplinen untereinander messen können. Dabei stehen nicht die individuellen, sondern die kollektiven Leistungen im Vordergrund, sodass die Ergebnisse klassenweise verglichen werden.

Die zu absolvierenden Disziplinen und Spiele variieren dabei jedes Mal und werden den einzelnen Klassen rechtzeitig bekannt gegeben, sodass sie sich in den Wochen zuvor im Sport- und Klassenunterricht gemeinsam auf das Sportfest vorbereiten können. Unabhängig von den am Ende erreichten Ergebnis steht hierbei immer der gemeinsame Spaß im Vordergrund.

Neben den sportlich-motorischen Fähigkeiten wird somit auch die Klassengemeinschaft gestärkt, wovon die Klassen in den darauffolgenden Schuljahren profitieren können.

10.5 Schulfeste

In regelmäßigen Abständen findet ein Schulfest für alle am Schulleben Beteiligten statt. Die Basis hierfür ist die freiwillige Beteiligung der Lehrkräfte und Lernenden. Es ist somit Zeugnis für die Identifikation mit der und Leistungsbereitschaft für die Albert-Einstein-Schule.

10.6 "Einsteins Talente"

"Einsteins Talente" ist ein Offenes Mittagsangebot, das an bestimmten Tagen während der Mensapause stattfindet und somit ein Freizeitangebot darstellt – die Teilnahme ist freiwillig. Das Angebot kann von Lernenden aller Jahrgänge besucht werden, findet also nicht wie andere Offene Mittagsangebote in getrennten Blöcken statt. Das ist jedoch nicht der einzige Unterschied: Dieses Angebot richtet sich an Lernende, die musikalisch interessiert sind und bereits Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt haben.

Aber auch wenn der Titel einen elitären Anspruch vermuten lässt, so geht es bei diesem Konzept ausschließlich darum, Kinder und Jugendliche in ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten, sich musikalisch auszudrücken, zu bestärken. Dieses Angebot bietet den Schüler:innen von der fünften Klasse bis in die Oberstufe nicht nur einen Raum, sich ohne unterrichtlichen Kontext – im Gegensatz zum Klassenmusizieren oder zu verbindlichen AGs – eigenverantwortlich und intrinsisch motiviert musikalisch auszuprobieren, sondern auch eine kleine geschützte Bühne, die es ihnen ermöglicht, sich in ihren Fähigkeiten und in ihrer eigenen künstlerischen Ausdrucksweise zu zeigen.

Wobei der musikalische Austausch und die kooperative Zusammenarbeit zentrale Elemente dieses Angebots bilden: Die Heranwachsenden lernen voneinander oder finden sich zu Ensembles zusammen und erwerben und vertiefen auf diese Weise ihre musikalischen Fähigkeiten. Die Lehrkraft unterstützt nur bei Bedarf die Kinder und Jugendlichen dabei, ihr musikalisches Gestaltungspotential und musikalische Kreativität zu entfalten. Die ebenfalls unter diesem Titel stattfindenden Konzertveranstaltungen bieten den Lernenden dann eine größere Bühne, ihre Talente je nach Neigung und Fähigkeiten einem Publikum zu präsentieren, wobei auch hier keinesfalls ein Wettbewerbscharakter im Vordergrund steht.

11. Ganztagskonzept

11.1 Ziele und Inhalte des Ganztages

Um das Bildungsangebot von Gesamtschulen möglichst umfassend gestalten zu können, werden die meisten Gesamtschulen, so auch die Albert-Einstein-Schule, als Ganztagschulen geführt. Dies ermöglicht das Ausschöpfen der vom Land dafür zur Verfügung gestellten Ressourcen von zurzeit 20 % der Lehrerstellen für Maßnahmen, die den Fachunterricht ergänzen. Dies sind weitere **Lern- und Freizeitangebote** wie die **Arbeitsstunden** im Klassenverband, die Förderung und die Unterstützung bei Lernschwierigkeiten (**Förderkonzept**), die Motivierung leistungsstarker Lernender (**Förderkurse**) und die Arbeitsgemeinschaften zur angeleiteten Freizeitgestaltung. Natürlich gehört hier auch der betreute Mittagspausenbereich dazu, in dem die Lernenden sich verpflegen und Erholungsangebote in der Mittagszeit wahrnehmen können.

Insofern ist das Ganztagskonzept ein wesentlicher Bestandteil des Schulprogramms.

Die Gesamtschule ist eine Schule für alle Kinder. Das bedeutet, dass durch das ganztägige Zusammenleben von Heranwachsenden mit unterschiedlichen Bedürfnissen diese lernen können

- wie in anderen Familien und Kulturen Zusammenleben gestaltet wird,
- dass das Lernen und die Freizeit in einer Gruppe zu verbringen viele Vorteile bieten kann,
- welche Anregungen Lehrer/innen und Eltern, die im Ganztage helfen, ihnen geben können,
- wie sie ihr Freizeitverhalten sinnvoll gestalten können,
- indem ihre Interessen geweckt werden,
- dass sie in ihren Schwierigkeiten unterstützt werden,
- dass ihre Talente und Fähigkeiten entdeckt werden

Durch eine hohe pädagogische Kontinuität, verstärkten Unterrichtseinsatz weniger Lehrer/innen in einer Klasse und die Bildung von Jahrgangsteams sind wenige Erwachsene zuverlässige Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Die Klassenleitung übernehmen in der Regel jeweils ein Mann und eine Frau, um Jungen wie Mädchen Ansprechpartner zu sein und Rollenvorbilder zu ermöglichen. Die Klassengemeinschaft wird ab dem 5. Schuljahr systematisch unterstützt und die Kooperation der Lernenden untereinander geübt und gestärkt. Üblicherweise bleiben die beiden Tutoren von der Klasse 5 bis zur Klasse 10 Klassenleitung.

Der regelmäßige Kontakt zu den Sorgeberechtigten ist uns ein Anliegen und wird durch regelmäßige Gespräche und Beratung, nicht nur an Elternsprechtagen, gepflegt. Durch die längere Zeit, die gemeinsam in einer Ganztagschule verbracht wird, eröffnen sich dabei mehr Chancen, das Sozialverhalten der Lernenden zu trainieren und sie zu unterstützen, aktiv zu einer guten Atmosphäre beizutragen.

11.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit im Ganzttag sind dabei die

- Kennenlernwoche zu Beginn des Jahrganges 5 (**WILUK: Wir lernen uns kennen**),
- **der Schulvertrag, Projekte zur Stärkung der sozialen Kompetenzen,**
- **Klassenfahrten, der Klassenrat und die Streitschlichter,**

(→ **siehe Pfeiler des Schulprogrammes soziales Curriculum**)

Die Albert-Einstein-Schule ist eine Ganztagschule. Schule findet nicht – wie bei Halbtagschulen – ausschließlich nur als Fachunterricht statt, sondern bedeutet zusammen zu leben und zusammen zu lernen. **Ganzttag ist mehr als Unterricht.** Durch eine hohe Verweildauer in der Schule bieten sich für die Lernenden dadurch vielfältige Gelegenheiten zum sozialen Miteinander in Arbeitsgemeinschaften und Mittagsfreizeiten, für die Schule Möglichkeiten, zusätzliche Lern- und Förderangebote zu machen und nicht zuletzt für Sorgeberechtigte eine Beruhigung, dass die Heranwachsenden in der Schule verlässlich beaufsichtigt sind.

11.3 Organisation des Ganztages an der Albert-Einstein-Schule

Die Schule ist täglich von 7.45 – 16 Uhr geöffnet. Der Unterricht findet an bis zu vier Tagen je nach Jahrgang von der 1. bis zur 9. Stunde statt. Der Dienstag ist der Konferenztag. Der Unterricht endet dann nach der 6. Stunde. Das Mittagessen ist an jedem Unterrichtstag möglich.

In den **Jahrgängen 5 und 6** bieten wir den **verlässlichen Ganzttag** bis 15.45 Uhr an. Das bedeutet, dass bis einschließlich der 7. Stunde der Unterrichtsausfall vertreten wird. Sollte weiterer Betreuungsbedarf bestehen, so können die Kinder für die Betreuungsgruppe bis 15 Uhr anmeldet werden.

In den Jahrgängen 5 und 6 finden donnerstags bis in der achten und neunten Stunde die Arbeitsgemeinschaften statt, an denen alle Schüler/innen teilnehmen, sofern sie nicht einem Förderkurs zugewiesen sind.

Ab Jahrgang 7 - mit zunehmender Reife der Jugendlichen - sind die Ganztagsangebote, wenn sie in vollem Umfang wahrgenommen werden, überwiegend auf freiwilliger Basis. Je nach Entscheidung für Fächer oder weitere Förderkurse kann der individuelle Schülerstundenplan an bis zu vier Nachmittagen Unterricht bis 15.45 Uhr enthalten, bei weniger fachlichem Unterricht haben andere Lernende entsprechend weniger lange Tage.

11.4 Rhythmisierung des Ganztages

Der **Wechsel von Konzentration und Entspannung** ist ein wichtiges Merkmal des Ganztags. Damit ist ein pädagogisch sinnvoller Wechsel von Lern-, Übungs- und Pausenphasen gemeint, der den Tag strukturiert und gliedert. Den äußeren Rahmen eines rhythmisierten Ganztags bildet die Verteilung von Unterrichtsstunden und Pausen, den inneren Rahmen die Anordnung der Stunden im Stundenplan und die methodische Gestaltung.

Zwischen der ersten und der zweiten Stunde gibt es keine Pause, da nur in wenigen Fällen Lehrerwechsel stattfindet und der Start in den Schultag in der Regel mit einer Doppelstunde beginnt.

Die erste Pause findet von 9.30 bis 9.50 Uhr statt. Hier ist Zeit für ein zweites Frühstück, Spiele an der frischen Luft oder Gespräche. Nach einer weiteren Doppelstunde Unterricht, diesmal mit 5 Min. Lehrerwechselfpause, findet eine zweite Pause von 11.25 – 11.40 Uhr statt.

Die 50minütige **Mittagspause** findet in den Jahrgängen 5-10 während der 7. Stunde von 13:15-14:05 Uhr statt, so dass alle Schülerinnen und Schüler in Ruhe essen und die jüngeren ggf. spielen können.

Die Fächer Deutsch, Mathematik und die Sprachen werden überwiegend im Vormittagsbereich erteilt.

Zu einer sinnvollen Rhythmisierung des Schultages gehören auch abwechslungsreicher Unterricht, Methodenwechsel und Differenzierung der Anforderungen einschließlich Förderunterricht zu lernförderlichen Tageszeiten.

Zur Rhythmisierung trägt auch bei, dass die Albert-Einstein-Schule „**Bewegte Schule**“ ist, d.h. dass auch während der Unterrichtsstunden kurze Bewegungselemente eingesetzt werden, um die Durchblutung des Gehirns zu fördern und die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen. Hierfür erhielt sie einen Sonderpreis des Landes NRW im Düsseldorfer Landtag.

11.5 Räumlichkeiten, Gebäude und Personal

Die Albert-Einstein-Schule verfügt über eine Vielzahl an **Freizeiträumen** im Ganzttag, die unterschiedlichen Betätigungen in der schulischen Freizeit ermöglichen wie z.B. Kickerraum, Billardraum, Jungenraum, Mädchenraum, Spiele- und Leseraum. Darüber hinaus werden auch moderne und attraktive Fachräume für Aktivitäten im Ganztagsbereich genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler sind im **5. und 6. Schuljahr** in einem **eigenen Gebäude mit eigenem Schulhof** untergebracht.

Als Schulleitungsmitglieder sind dort die Abteilungsleitung I und die Didaktische Leitung sowie das Sekretariat für Gebäude 2 untergebracht. Die Klassenlehrkräfte der Jahrgänge 5 und 6 haben dort ein eigenes Lehrerzimmer, ebenso ist eine der Sozialpädagoginnen hier im Hause. Den Jahrgängen 5 und 6 steht ein Beratungslehrer zur Verfügung.

Ab Jahrgang 7 sind die Lernenden im Gebäude 1 untergebracht. Dort sind neben der Schulleitung auch alle Lehrkräfte, eine Sozialpädagogin, ein Sozialpädagoge sowie zwei Beratungslehrerinnen der Jahrgänge 7-10 anzutreffen.

11.6 Die Lern- und Freizeitangebote des Ganztags:

- die Arbeitsstunden/Hausaufgabenregelung
- der Förder- und der Förderunterricht
- die Arbeitsgemeinschaften
- das Mittagessen, die Offenen Mittagsangebote

11.7 Arbeitsstunden/ Hausaufgabenregelung

Mit dem Anfertigen ihrer **Hausaufgaben** trainieren, vertiefen und verfestigen Schülerinnen und Schüler neu Erlerntes, erkennen, was ihnen im Unterricht fragwürdig geblieben ist, und bereiten sich auch auf neuen Unterricht vor. Einen Teil ihrer Hausaufgaben können die Schülerinnen und Schüler in den **Arbeitsstunden** erledigen, die der Ganztagsbetrieb der Albert-Einstein-Schule erlaubt. Die Arbeitsstunden dienen nicht nur dem Erledigen von Aufgaben, sondern auch dem Lernen lernen und klassenorganisatorischen Anliegen. Die Arbeitsstunden bewirken darüber hinaus, dass sich Schülerinnen und Schüler in Partner- und Gruppenarbeit gegenseitig bei der Arbeit an ihren Aufgaben unterstützen können und so lernen zu kooperieren. Die Arbeitsstunden werden in der Regel von einem Klassenlehrer/ einer Klassenlehrerin betreut, der/die die Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben auch im Sinne des Methodenerwerbs unterstützt.

In den Jahrgängen 5 - 8 stehen den Schülerinnen und Schülern drei Arbeitsstunden pro Woche, in den Jahrgängen 9 - 10 zwei Arbeitsstunden pro Woche zur Verfügung. Aufgaben, die nicht in den Arbeitsstunden erledigt werden, werden zu Hause bearbeitet.

11.8 Förderunterricht

Das Unterrichtsangebot der Gesamtschule wird durch umfangreiche Förder- und Förderangebote ergänzt, die aus dem Stellenzuschlag für den Ganzttag kommen. In den Jahrgängen 5 bis 7 sind dies überwiegend **Förderangebote** zur Unterstützung bei individuellen Lernproblemen. Die Klassenlehrer beraten im engen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam mit der Abteilungsleitung, den Beratungslehrern oder Sozialpädagoginnen und den unterrichtenden Lehrer/innen in den Beratungskonferenzen, welches Förderangebot evtl. zur Unterstützung des Lern- und Leistungsverhaltens einer Schülerin oder eines Schülers angeboten werden kann. Hier wird über die Erfolge einer Fördermaßnahme berichtet und empfohlen, ob diese Förderung fortgesetzt werden soll oder Lernfortschritte die Fortsetzung der Maßnahme überflüssig machen. Die Inhalte der Förderkurse reichen von der Verbesserung der eigenen Lernorganisation bis hin zu kleinen Gruppen fachunabhängiger Förderung, in denen Probleme intensiv bearbeitet werden. Fachliche Förderung in den Jahrgängen 5 und 6 findet durch intensive Sprachförderung für Schüler/innen mit Migrationshintergrund statt (DEA) sowie die dadurch entstehenden kleineren Gruppen im Deutschunterricht im Klassenverband, der es dadurch erlaubt, auf Schwierigkeiten einzelner Schüler/innen im Fach Deutsch gezielter einzugehen.

11.9 Arbeitsgemeinschaften

In Arbeitsgemeinschaften entwickeln die Schülerinnen und Schüler Interessen und Neigungen (Musik, Tanz, Sport, Kunst), vertiefen ihre fachlichen Kenntnisse (Naturwissenschaften) oder erlangen Zertifikate, wie z.B. den Mofa-Führerschein. Das Angebot der Arbeitsgemeinschaften richtet sich im Schwerpunkt an die Jahrgänge 5 und 6 (verpflichtend), es gibt jedoch vereinzelt auch Angebote für höhere Jahrgänge (freiwillig).

Die Arbeitsgemeinschaften finden meistens donnerstags in der 8. und 9. Stunde statt. Sie werden am Anfang des Jahres nach einem AG - „Markt der Möglichkeiten“ für ein Jahr gewählt. Ein Wechsel ist zum Halbjahr nur in einigen wenigen AG's möglich. Die gewählte AG ist bis zum Ende des Schuljahres verpflichtend zu besuchen.

11.10 Mittagspausengestaltung

Die fast einstündige Mittagspause soll, wie auch andere Pausen, vor allem einen Erholungswert haben. Die Kinder können in dieser Zeit sowohl in der Mensa zu Mittag essen oder sich am Kiosk etwas kaufen als auch an den Offenen Mittagsangeboten (OMA) teilnehmen oder ganz einfach die Zeit auf dem Schulhof oder im Schulgarten verbringen.

In der **Mensa** ist Gelegenheit, sich in den Vormittagspausen am Kiosk belegte Brötchen und Getränke zu kaufen. Bei gutem Wetter können die Schülerinnen und Schüler die Klassenräume verlassen und halten sich im Außengelände auf. Bei schlechter Witterung bleiben die Schülerinnen und Schüler im Haus. Zur Mittagszeit bietet die Mensa einen Salatteller oder ein preiswertes warmes Essen an. Außerdem gibt es kleinere Zwischenmahlzeiten und Getränke. Das Mittagessen wird aktuell von **Apetito**, einem privaten Betreiber, in der Schule täglich frisch zubereitet und entspricht den Kriterien gesunder, kindgerechter Ernährung. Die Bezahlung erfolgt durch den Erwerb von Essensmarken.

Anschließend an das Mittagessen können die Kinder an den **Offenen Mittagsangeboten** teilnehmen. Offene Mittagsangebote sind Spielgemeinschaften mit wechselnder Zusammensetzung. Sie finden für die Jahrgänge 5/6 und 7 - 10 in getrennten Blöcken statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich nach Lust und Laune für die unterschiedlichsten Angebote zu entscheiden, die alle durch Pädagogen betreut werden (**siehe OMA-Plan**) So gibt es Angebote für Kinder, die eher ein Ruhebedürfnis haben, aber genauso Angebote, bei denen die Kinder sich körperlich verausgaben können.

11.11 Ganztag Albert-Einstein-Schule im Schuljahr 2023/24

Vier Bausteine des Ganztags an der Albert-Einstein-Schule

1. Klassenrat
2. Arbeitsstunden
3. Förderunterricht
4. Arbeitsgemeinschaften
5. offene Mittagsangebote und Mittagessen in der Mensa

Baustein 1: Der Klassenrat

Ziele

Selbstverantwortung/ Mitbestimmung

- Selbstwirksamkeit durch Lösungsfindung
- Klassenraumgestaltung, Unternehmungen

Kommunikation

- Gesprächsregel einhalten
- Ressourcenorientierte Sprache

Soziales Lernen

- Konfliktlösung
- Solidarität
- Verantwortung für das Handeln übernehmen

Allgemein

- Demokratische Strukturen
- Wir-Gefühl
- Akzeptanz von Verschiedenheit
- Prävention

Organisation

Häufigkeit	Fester Zeitpunkt, z.B. Klassenratsstunde (Verbindlichkeit)
Setting	Kein typisches Unterrichtssetting, z.B. Sitzkreis
Gesprächsregeln	Meldekette/ Redestein/ Worterteilung
Inhalte feststellen	Klassenratsbuch/ Briefkasten, sinnvoller ggf. Wandzeitung (öffentlich sichtbar; muss nicht anonym sein)
Beschlussfassung	Konsens finden (Finden einer einvernehmlichen Lösung)

Inhalte/ ThemenKlasse als Lebensraum

- Anliegen der Lernenden
- Klassenraumgestaltung
- Planung gemeinsamer Aktionen

Klasse als soziales Gefüge

- Streiten lernen
- Konfliktlösungen
- Andere verstehen / akzeptieren

Klasse als „Schule“

- Projekte planen, durchführen und dokumentieren
- „Nachhilfe“ Angebote
- Was liegt nächste Woche an?
- Was gibt es von der SV?

Rolle der Klassenlehrkräfte:

- Ziel: die Leitung an die Lernenden abgeben
- Raum/ Zeit schaffen

- Begleitung/ Anleitung/ Unterstützung
- Veto- Recht

Rollen und Ämter

Lernende

- leiten die Sitzung (Leitung, ggf. Co-Leitung zur Unterstützung)
- protokollieren die Ergebnisse (Protokollant:in)
- achten auf die Zeit (Zeitmanager:in)
- achten auf die Einhaltung der Regeln (Regelwächter:in)
- sind Mitglieder:innen der Diskussion

Regeln für die Diskussionsleitung

- Achtet darauf, dass ein angenehmes und ruhiges Klima herrscht.
- Redet nur, wenn alle zuhören.
- Damit jeder zuhören kann, muss Ruhe herrschen.
- Nehmt jeden und jede ernst und bewertet die Redebeiträge nicht.
- Achtet darauf, dass alle alles mitbekommen.
- Wenn jemand etwas nicht verstanden hat, lasst den Redebeitrag wiederholen.

Durchführung

Es ist sinnvoll, den Ablauf (1-7) zu visualisieren, z.B. an einer Wäscheleine oder anhand von Karten auf dem Boden:

1. **Begrüßung** (durch Leitung)
2. **Ressourcenorientierter Einstieg** mit der Positiv-Runde
3. **Protokoll** der letzten Woche durchgehen
4. **Themennennung** und Festlegung der Reihenfolge
5. **Themenbearbeitung**
6. **Lösungsentwicklung** (Wertschätzung von Ideen)
7. **Lob-Runde** und Abschluss (z.B. 5 Personen, die jemanden loben dürfen)

Baustein 2: Arbeitsstunden	Ziele:
Arbeitsstunden Jg. 5-8 (3 Stunden) Jg. 9-10 (2 Stunden)	Vertiefung, Festigung und Trainieren von Aufgaben aus dem Mathe-, Deutsch- und Englisch-Unterricht nach einem bestimmten Schema, Erledigung von Hausaufgaben unter Beaufsichtigung und Anleitung der Klassenlehrkräften; die Lernenden haben ebenso Zeit, miteinander zu arbeiten, wie auch Zeit für Stillarbeitsphasen. Das etablierte Modell wird von den Klassenlehrkräften trainiert und eingeübt.

Baustein 3: Förder- und Forderunterricht	Ziele
Fachunabhängige Förderung (FUF) Jg. 5-7	Unterstützung bei individuellen Lernproblemen, Verbesserung der Selbstorganisation, Erwerb von sozialen Kompetenzen, Arbeit am Verhalten
Sprachförderung Deutsch (DEA) Jg. 5-6	Intensive Sprachförderung, Erwerb von grundlegenden Grammatik- und Rechtschreibkenntnissen
Forderunterricht Forderkurse: Analoge und digitale Bildbearbeitung, Körperwelten Comenius-Projekt Qualifizierungskurse in Englisch, Mathe, Deutsch	Erwerb von Fach- und Methodenkompetenzen über den Fachunterricht hinaus, Erarbeitung von veröffentlichungsfähigen Ergebnissen. Begegnungen und Erfahrungsaustausch mit SuS aus anderen europäischen Ländern, neues Projekt zum Thema: „Nachhaltig leben“ Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Erwerb der FOR-Q

Baustein 4: Arbeitsgemeinschaften	Ziele:
Jg 5/6: Band, Ballsport, Billard für Mädchen, Chor, Fahrrad, Garten, Jungenfußball, NW-Experimente, Rock `n Roll, Tanz, Englisch-Club, Origami, Tonarbeiten, Vorbereitung auf den Winter; Jg. 9/10: Mofakurse, Rechtskunde	Entdeckung und Förderung von Neigungen, Hobbys und Interessen, Einübung von sinnvollen Freizeitaktivitäten

Baustein 5: offenes Mittagsangebot und Mittagessen in der Mensa	Ziele:
Offene Mittagsangebote: Bücher& Spiele, Jungenraum, Chill-out-Raum, Mädchenraum, Ballspiele, Lesewerkstatt usw.	Angebote für sportlich interessierte Kinder, für Kinder mit Interesse an Sport und Spiel oder für Kinder, die Ruhe und Entspannung benötigen.
Mittagessen in der Mensa	Angebot eines preiswerten, kindgerechten und gesunden Mittagessens

11.12 Weiterentwicklung für den Ganzttag im Schuljahr 2023/24

Gewinnung von Partnern wie Eltern, Vereine und Institutionen zur Gestaltung einer Arbeitsgemeinschaft oder einer OMA (Offenes – Mittag – Angebot).

12. ENTWICKLUNGSVORHABEN

12.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben

12.1.1 Tag der offenen Tür

12.1.2 Fortbildungskonzept

12.1.3 Gesundheit und Schule

12.1.4 Kinderschutzkonzept

12.1.5 Vertretungskonzept

12.1.6 Erasmus

12.1.7 Methodentraining in der Sekundarstufe I

13. Evaluationsvereinbarungen

Evaluation ist der Sammelbegriff für den systematischen Einsatz und Gebrauch von unterschiedlichen Methoden, die ein vorab festgelegtes Ziels nach dessen Durchführung auf dessen Erreichen hin überprüfen- Die Art der Evaluation und damit der Einsatz der jeweiligen Methode dazu sollte auf die Ziele, die evaluiert werden sollen, abgestimmt sein. Um eine produktive Schulentwicklung an der AES gewährleisten zu können, ist die Evaluation an unserer Schule in drei Teile untergliedert:

1. Das Kollegium der AES

- verpflichtet sich, bestehende Konzepte regelmäßig zu evaluieren, zentral zu sammeln und einmal im Jahr als Quartalsbericht zu veröffentlichen (dies kann innerhalb der einzelnen Fachschaften sein, oder innerhalb der Mitwirkung in einem Arbeitskreis oder Expertenteam)

2. Neuentwicklungen

- Bei Neuentwicklungsvorhaben muss eine an das Ziel angepasste Evaluationsmethode im Vorfeld antizipiert werden

3. Beständigkeit

- Das Schulprogramm als Ganzes muss in einem adäquaten zeitlichen Abstand zu den durchgeführten Konzepten, Vorhaben und Projekten evaluiert werden; hierbei ist ein Zeitraum von zwei Jahren anzustreben

IMPRESSUM



Albert-Einstein-Schule Remscheid

Städtische Gesamtschule Remscheid, Sekundarstufen I und II

Brüderstraße 6-8

42853 Remscheid

Tel: 02191 – 461 250

Fax: 02191 – 461 251 67

E-Mail: kontakt@aes-rs.de

Homepage: www.aes-rs.de